The University of Osaka
Institutional Knowledge Archive

Title	Neue Ergebnisse der Maitrisimit -Forschung (II) : Struktur und Inhalt des 26. Kapitels
Author(s)	Geng, Shimin; Laut, Jens Peter; Pinault, Georges-Jean
Citation	内陸アジア言語の研究. 2004, 19, p. 29-94
Version Type	VoR
URL	https://hdl.handle.net/11094/16566
rights	
Note	

The University of Osaka Institutional Knowledge Archive : OUKA

https://ir.library.osaka-u.ac.jp/

The University of Osaka

Neue Ergebnisse der *Maitrisimit*-Forschung (II): Struktur und Inhalt des 26. Kapitels

Geng Shimin, Jens Peter Laut und Georges-Jean Pinault

I. Einleitung

In der „Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft" haben wir die ersten Resultate unserer gemeinsamen Arbeit an tocharischen und alttürkischen Fragmenten des *Maitreyasamiti-Nāṭaka* (MSN)[1] vorgelegt. Seinerzeit konnten wir bisher unbekannte bzw. nicht identifizierte Blätter des zweiten Kapitels bestimmen. Die tocharischen Fragmente dieses Textteils waren bereits identifiziert[2], aber die entsprechenden zwei Blätter der atü. *Maitrisimit* (Blätter 14-15 der Hami-Handschrift) waren nicht bzw. nur zu geringen Teilen im Säṇimer Manuskript bekannt. Im vorliegenden Artikel können wir nun erstmals Textteile präsentieren, die sowohl im Toch. als auch im Atü. nicht identifiziert waren. Es handelt sich dabei zunächst um den Anfang des 26. Kapitels des Werkes, der ganz erheblich zum Verständnis der Struktur des letzten Teils des Maitreya-Werkes beiträgt. Auf der tocharischen Seite waren bisher mit Sicherheit lediglich vier Fragmente als zum 26. Aufzug (toch. A *nipāt*) bzw. Kapitel (atü. *ülüš*) gehörig bekannt[3]. Drei dieser Bruchstücke (A 291, 292, 307) gehören zu einem kohärenten Teil des Kapitels, mit genauer Entsprechung im Hami-Text der atü. Version[4]. Hier werden vor allem - in Form eines Dialogs zwischen dem Buddha Maitreya und dem König Siṃha - Maitreyas 32 „Kennzeichen

1 *Ergebnisse I.* Zu den Abkürzungen und Siglen unseres Artikels vgl. die Bibliographie in *Ergebnisse I* bzw. die Angaben in der vorliegenden Studie.
2 S. JWP, S. 124-132, und PINAULT 1999, S. 195.
3 S. PINAULT 1999, S. 204.
4 S. *Apokalypse*, S. 59-64 (Blatt A-C).

eines großen Mannes" (skt. *mahā-puruṣa-lakṣaṇa*) und die Lehre der 10 „Tatenwege" (skt. *karmapatha*) behandelt. Dieses Gespräch bereitet offensichtlich die Prophezeiung der Buddhaschaft Siṃhas durch Maitreya vor. Diese Prophezeiung (skt. *vyākaraṇa*) lautet im letzten Blatt der atü. Version aus Säŋim wie folgt: „Du wirst als Ta[thā]gata [namens] Śākyamuni, als verehrungswürdiger, vollkommen wahrhaftig erleuchteter Buddha in der Welt erscheinen"[5]. Die tocharische Vorlage ist auf dem Fragment A 258 zu finden, das den Kolophon des Aufzugs enthält: Damit kennen wir den toch. Titel des Aufzugs, toch. A *siṃhavyākaraṃ* (A 258b3) entsprechend skt. *siṃha-vyākaraṇa* „Prophezeiung an Siṃha" [6]. Zu erwähnen bleibt, daß auch die zwei Blätter A 254 und A 256 diesem Aufzug zugeschrieben worden sind[7]. Diese Zuordnung, obwohl nicht ganz gesichert, scheint dennoch sehr wahrscheinlich. Die Struktur des Aufzugs ist bisher in jedem Fall wenig transparent geblieben.

Im Atü. waren vom 26. Kapitel bislang nur wenige Fragmente aus den Handschriften von Säŋim und Hami bekannt[8]. Hinzu kommen nunmehr mehrere Bruchstücke aus der Berliner Turfansammlung, die von J.P. LAUT identifiziert bzw. neu eingeordnet werden konnten. Es handelt sich dabei um folgende Fragmente:

Blatt 1: Taf. 181, U 3726, vF Nr. 407b, Taf. 206, vF Nr. 186
Blatt 7: Mz 1094, Mz 1013
Blatt 8: Mz 1307, U 3820, U 3808, Mz 1188, U 3733, Mz 873, Taf. 213
Blatt 13: U 3764, U 3775

Das Fragment U 3767 gehört mit großer Wahrscheinlichkeit ebenfalls zum 26. Kapitel (Blatt 2-6?), konnte jedoch noch nicht genau lokalisiert werden. Der gesamte Textbestand des Säŋimer Manuskripts (nach LAUT 2004; vgl. auch Abschnitt IX und die beigefügten Faksimiles der Säŋimer Handschrift) stellt sich somit wie folgt dar:

---

5 *Apokalypse*, S. 139. Der Text kann nunmehr durch das Fragment U 3775 ergänzt werden (s. IX. Anhang).
6 S. TochSprR(A), S. 255.
7 S. TochSprR(A), S. 256, und Beih I, S. 56.
8 Vgl. *Apokalypse*, S. 59-64 (Text der Hami-Blätter), und S. 134-139 (Übersetzung der Fragmente aus Hami und Säŋim). Vgl. auch Beih I, S. 56, und Beih II, S. 35.

Blattzahl	Signatur	Faksimile-Tafel bzw. Publikationsort
1	U 3678	Taf. 181
1	U 3726	Nr. 473 (Beih II, S. 53)[9]
1	U 3702	Taf. 206
1	/	Nr. 407b (Beih II, S. 72)
1	/	Nr. 186 (Beih II, S. 54-55)
2-6(?)	U 3767	/
7	Mz 1094	Nr. 480 (Beih II, S. 56-57)[10]
7	Mz 1013	/
8	U 3680	Taf. 184
8	Mz 1307	/
8	U 3820	/
8	U 3808	/
8	Mz 1188	/
8	U 3733	/
8	Mz 873	/
8	U 3709	Taf. 213
13	Mz 993	Taf. 88
13	U 3764	/
13	U 3775	/
14 (Ende)	U 3681	Taf. 185

Der bisher bekannte Textbestand der Hami-Handschrift ist in der *Apokalypse* veröffentlicht worden[11]. Es handelt sich um drei aufeinanderfolgende Blätter, die provisorisch mit A, B und C bezeichnet wurden, da ihre Paginierung nicht erhalten ist. Mit

9 Das Fragment ist seinerzeit von A. VON GABAIN als verloren angesehen und von ihr in das 15. Kapitel eingeordnet worden.

10 Das Fragment ist seinerzeit von A. VON GABAIN als verloren angesehen und von ihr vorsichtig in das 18. Kapitel eingeordnet worden. - Zwischenzeitlich hatte das Bruchstück die Signatur 879f (vgl. LautVerloren, S. 87 [Nr. *24]).

11 Text: *Apokalypse*, S. 59-64; Übersetzung: S. 134-139 (unter Einbeziehung von Maitr-Säṇjim).

Hilfe des toch. Textes war es uns nunmehr möglich, weitere Blätter des Hami-Textes zu identifizieren und die Blätter A, B und C in einen Gesamtkontext einzuordnen[12]. Das Ende des toch. Fragments A 307, das insgesamt ein Paralleltext zu Blatt C ist, entspricht dem Anfang eines bisher unbekannten Hami-Blattes, das wir als Blatt 12 bestimmen können. Die Restitution der Paginierung war uns deswegen möglich, weil die beiden sich direkt anschließenden Blätter der Säṇjimer Handschrift[13] die Blattzahlen 13 und 14 (Endblatt) aufweisen. Hinzu kommt, daß das toch. Fragment A 258 den Kolophon des 26. Aufzugs enthält[14] und auf der Vorderseite parallel zu Taf. 88 verso ist. Bemerkenswert ist, daß erstmals zwei Strophen des *Udānavarga* (Udv IV. 37-38), die auf dem toch. Fragment A 258 a 4-5 belegt sind, auch im Atü., wenngleich fragmentarisch, überliefert sind[15]. Zudem ist es uns gelungen, das Blatt 13 der Säṇjimer Handschrift (Taf. 88) durch zwei neue Bruchstücke dieser Handschrift und durch ein Hami-Fragment im unteren Teil zu ergänzen. Die toch. und atü. Parallelen erlauben also, bei den Blättern A, B und C die Paginierungen 9-11 zu restituieren. Auch das Blatt 8, das bisher nur sehr fragmentarisch in MaitrSäṇjim erhalten war (Taf. 184)[16], konnte durch eine neue Hami-Parallele in weiten Teilen ergänzt werden.

Eines der wichtigsten neuen Ergebnisse ist unsere gemeinsame Identifizierung von Blatt 1 des 26. Kapitels (am 4. August 2003 in Paris). Diese Identifizierung war möglich durch das toch. Fragment A 259 und den Paralleltext eines bisher unbekannten Hami-Blattes, das durch mehrere Säṇjimer Fragmente (s.o.) ergänzt werden konnte. Das toch. Fragment A 259 war bisher noch nicht genau bestimmt: Es wurde provisorisch dem Anfang des 21. Kapitels zugeschrieben[17]. Daß es sich um ein Anfangsblatt handelt, steht außer Frage, weil im Toch. der Kolophon des vorherigen

---

12 Wie in *Ergebnisse I* verdanken wir GENG SHIMIN (Beijing) die Bereitstellung seiner Transkripte von Blättern der Hami-Handschrift. Leider liegen immer noch keine Faksimiles dieser Hami-Blätter vor.

13 Taf. 88 und Taf. 185 (BT IX, S. 216-217).

14 Vgl. PINAULT 1999, S. 204.

15 Zu der bisherigen Überlieferung des *Udānavarga* im Atü. vgl. insbes. TT VIII B (S. 23-24) und TT VIII E (S. 38-44); ELVERSKOG 1997, S. 28-29, gibt weitere Literatur; s. jetzt auch ODA 2003.

16 Vgl. *Apokalypse*, S. 138.

17 S. Beih I, S. 51. Die gleiche Bestimmung ist bei PINAULT 1999, S. 203, zu finden.

Aufzugs erhalten ist. Es konnte sich jedoch *nicht* um den Anfang des 21. Kapitels handeln, der nunmehr bekannt worden ist[18]. Auch in allen anderen Kapiteln, die theoretisch in Frage kämen, sind die Anfangsblätter erhalten. Lediglich das 26. Kapitel wies hier einen Fehlbestand auf, und bereits dieses formale Kriterium machte das toch. Blatt verdächtig, dem 26. Kapitel zuzugehören. Ein inhaltliches Indiz bekräftigte diesen Verdacht, denn das toch. Fragment A 259 enthält am Anfang die letzten Sätze eines Kapitels: a2 /// *(pa)rä(ṃ) kälpnänträ* ◆ *lcär p(o)ñś* „sie erlangen die ///-Würde. Alle sind abgetreten". Die Standardformel toch. A *paräṃ kälpnänträ* „sie erlangen die -Würde" dürfte, wie die uigurischen Parallelen zeigen, Bestandteil des Endes aller Höllenkapitel sein: vgl. z. B. atü. *amarı šordapan kutka tägirlär .. amarıları sakirtagam .. amarıları anagam kutka tägirlär .. amarıları toyin dentar bolup arhant kutka tägirlär* (Ende des 20. Kapitels)[19], *arhant kutıŋa tägirlär* (Ende des 22. Kapitels)[20], *arhant kutın bulurlar* (Ende des 24. Kapitels)[21]. Auch am Ende des 25. Kapitels ist vom Erlangen verschiedener Würden (Srotaāpanna, Sakṛdāgamin usw.) die Rede[22] und wir können davon ausgehen, daß in den ca. 10 Zeilen Lücke bis zum Kolophon das „Erlangen der Arhat-Würde" beschrieben wurde. Wenn das zutrifft, könnte man im toch. Text *(ārāntiśpa)rä(ṃ) kälpnänträ* (A 259a2) ergänzen. Glücklicherweise konnte G.-J. PINAULT wenig später ein bisher unidentifiziertes kleines Fragment (A 287) dem ersten Blatt des 26. Aufzugs (A 259) hinzufügen: Dieses Fragment hilft, den Anfang dieses Blattes zu rekonstruieren. Wie erwartet, enthält das restituierte toch. Fragment A 287+259 die Angabe des Schauplatzes des Aufzugs: *(sās nu tāpärk plāc) ... kälymeyaṃ kärsnälyi* (A 259a3) „Jetzt ist dieses Gespräch in der Richtung ... zu verstehen". Diese Angabe der „Richtung" kann sehr wahrscheinlich durch die Erwähnung der „nördlichen Richtung des Kukkuṭapāda-Berges", die im weiteren Text gegeben worden ist, ergänzt werden; vgl. toch. A 259b7

18 Vgl. *Apokalypse*, S. 28 (Text) und S. 86 (Übersetzung).

19 Vgl. Taf. 63 v. 9-14 (BT IX, S. 177). Text normalisiert, ohne Angabe von Zerstörungen.

20 Vgl. Taf. 177 v. 15 (BT IX, S. 188), s. auch *Apokalypse*, S. 94.

21 Vgl. *Apokalypse*, S. 40 (Text) und S. 112 (Übersetzung). Das Ende des 21. Kapitels ist nicht erhalten und am Ende des 23. Kapitels findet sich eine etwas abweichende Formulierung: *sansardın ozar kurtulurlar* „sie werden aus dem Saṃsāra befreit und erlöst", s. Taf. 178 r. 18-19 (BT IX, S. 198).

22 Vgl. *Apokalypse*, S. 56 (Text) und S. 125 (Übersetzung).

kukkuṭapāt ṣulis uttar käl(ym)e(yaṃ), atü. *kukutapat tag-nıŋ kuztın yıŋakınta* (Hami-Blatt 1, verso 26). Der Schauplatz am Anfang des Aufzuges liegt also in unmittelbarer Nähe zu dem der Höllenkapitel: Hier handelt es sich stets um die Ebene Samanta-vṛkṣa, die in der näheren Umgebung des Kukkuṭapāda-Berges liegt[23]. Nachdem Maitreya in den Höllenkapiteln die furchterregenden Schilderungen der Strafen in den Höllen als didaktisches Mittel auf dem Weg zum Heil eingesetzt hat, zeigt er im 26. Kapitel durch dieselbe „Zauberkraft" (skt. *prātihārya*, toch. A *pratihari* ~ atü. *küü kälig ärdäm*) andere Bilder, die im folgenden zusammengefaßt werden sollen.

II. Aufbau und Inhalt des 26. Kapitels

Das gesamte Kapitel bzw. der Aufzug kann generell in wenigstens drei größere Abschnitte unterteilt werden:

1. Schauplatz: nördliche Seite des Kukkuṭapāda-Berges. Der Buddha-Gott Maitreya bedenkt das Schicksal der zu erlösenden Lebewesen und teilt sie in vier Kategorien ein. Er beschließt, den „Neutag" (toch. A *opṣäly*, atü. *yaŋı kün*) entstehen zu lassen, um die Welt zu erfreuen. Unmittelbar danach versammeln sich diverse himmlische Wesen und Menschen an demselben Ort (MaitrHami, Blatt 1, toch. A 287+259). Im uigurischen Text liegt nunmehr leider eine Lücke von 6 Blättern vor. Der tocharische Text kann jedoch weiterhelfen, und zwar mit den oben erwähnten zwei Blättern toch. A 254 und 256. In diesen beiden Blättern erscheint König Siṃha, der eine Hauptrolle in unserem Kapitel spielt.

2. Schauplatz: wahrscheinlich Ketumatī, Stadt des Königs Siṃha. Das Blatt A 254 kann nicht genau lokalisiert werden, aber es kann sich nicht um die direkte Fortsetzung vom Blatt 1 handeln. Den Inhalt hat W. THOMAS wie folgt zusammengefasst: „Auf dem Blatt toch. A 254 wird berichtet, daß der Buddha Maitreya, um die Wesen weltüberdrüssig zu machen, ein Trugbild schuf. Er ließ juwelengeschmückte Städte und Häuser und goldene Straßen erstehen und zeigte, wie die Trugbild-Wesen ohne Sorge diese Glücksgüter genossen. Plötzlich brach aber Feuer in den Trugbild-Städten

23 Vgl. *Apokalypse*, S. 76, 86, 91, 96, 106, 113.

aus, und alles glühte wie in der Raurava-Hölle, von Flammen eingehüllt"[24]. Demzufolge sind die wirklichen Lebewesen überzeugt, alle Glücksgüter der Welt verlassen zu müssen. Maitreya verkündet den Lebewesen das Gesetz von der Leere (skt. *śūnyatā*), und viele von ihnen werden bekehrt. Darauf ist der König Siṃha leiderfüllt und beginnt zu meditieren. Es ist ziemlich sicher (s. unten, Abschnitt IV), daß sich die Schilderung dieser Meditation auf dem Blatt toch. A 256 anschließt. In diesem Blatt entschließt sich der König Siṃha, die Welt zu verlassen und das Königtum an seinen Sohn weiterzugeben. Auf der Vorderseite des Blattes toch. A 256 wird diese Szene geschildert, und es wird beschrieben, wie Siṃha seinen ältesten Sohn Udrāyaṇa an dessen Pflichten erinnert (A 256a1-4).

3. Schauplatz: Samantapuṣpa-Kloster, bei der Stadt Ketumatī. König Siṃha zieht mit einem großen Gefolge zum Kloster, und er begegnet alsbald dem Buddha Maitreya (A 256a5-7). Hier beginnt die Schilderung des wunderhaften Körpers des Maitreya. Zunächst wird ausgeführt, daß auf seinem Gesicht alle Buddhas der Vorzeit zu sehen sind (A 256a7-b8). Mit großer Wahrscheinlichkeit schließt sich nach einer kleineren Lücke hier das neuidentifizierte Blatt 8 der Hami-Handschrift an. In diesem Blatt werden weitere wundersame Bilder geschildert, die Maitreya erschafft, z.B. die Bodhi-Bäume der Buddhas, die vier Kontinente, usw. Dies alles bringt König Siṃha dazu, seine gläubige Gesinnung zu vertiefen. Der Höhepunkt der gesamten Schilderung findet sich auf den oben erwähnten Blättern (MaitrHami, Blatt A-C, bzw. 9-11): Siṃha sieht genau die 32 Zeichen (skt. *lakṣaṇa*) auf dem Körper des Buddha Maitreya, und er äußert den Wunsch, einen ebensolchen Körper zu erlangen (MaitrHami, Blatt C, recto 17-21). Hinzu kommt eine Aufzählung der zehn guten Karmapathas und ihrer fünf Ursachen durch Maitreya, da diese insgesamt fünfzig Ursachen als Frucht das Erlangen eines Buddha-Körpers bewirken. Und König Siṃha wünscht, demselben Weg wie Maitreya und die früheren Buddhas aus Mitleid für alle Lebewesen zu folgen (toch. A 307b3-6, MaitrHami, Bl. 12, recto 3-12). Nach einer weiteren Wiederholung des Wunsches, ein Buddha zu werden, setzt mit dem Blatt 13 der Hami- und der Säṇimer Handschrift eine Schilderung von Strahlen ein, die aus dem Körper des Buddha Maitreya herauskommen. Dadurch werden diverse Wesen aus

---

24 THOMAS 1957, S. 77.

schlechten Existenzen (Pretas, Höllenwesen, usw.) befreit. In diesen Strahlen befinden sich auch Buddhas, die als Predigt zwei Strophen des *Udānavarga* verkündigen (toch. A 258a3-5, MaitrSäṇim, Taf. 88, verso 1-17). Dadurch ist König Siṃha sehr beeindruckt, und der Buddha Maitreya befiehlt ihm, sich aufrecht hinzustellen (toch. A 258a7). Nun erfolgt die Prophezeiung der zukünftigen Buddhaschaft des Königs Siṃha durch Maitreya (toch. A 258a8, MaitrSäṇim, Blatt 14). Damit verbunden ist der Eintritt in den Mönchsstand von Siṃha (toch. A 258b2). Nicht zuletzt durch diese Passage wird deutlich, daß das alte Arhatideal auch in diesem stark mahāyānistisch geprägten Text überlebt hat.

III. Erstes Blatt

III.1 Alttürkischer Text der Hami-Handschrift[25]

Die ersten Zeilen des Blattes sind in der Hami-Handschrift nicht erhalten: Wir geben sie deshalb nach dem Säṇimer Manuskript:

MaitrSäṇim, 26. Kap., Blatt 1, Vorderseite (Taf. 181 r. 1-3 [BT IX, S. 202])

Paginierung: beš *o*[tuzunč ülü]*š* bir p(a)t(a)r[26]

1 na*m*[o] but na*mo d*(a)*rm namo saŋ*
2 *amtı* bo *nomlug* sa[vag] *kuku*tpaḍ
3 [tagnıŋ] *kuzd*[ın] y*ıŋak*ınta
<4 ukmıš kärgäk :>[27]

---

25 Die Transkription bzw. Transliteration folgt den Regeln des UW. In [ ] stehen Ergänzungen bei zerstörtem Text, mit ( ) wird Defektivschreibung angezeigt, ⟨ ⟩ bezeichnen eine Ergänzung und { } eine Tilgung gegen das Manuskript. Ein ○ zeigt den Schnürlochkreis an, Kursivschrift weist auf unsichere Lesungen hin und : stehen für die Interpunktion der Handschrift. Die gefetteten Angaben rechts neben dem Text weisen auf die jeweiligen Parallelen von MaitrSäṇim hin.

26 Diese Paginierung ist offensichtlich falsch; vgl. Anm. 185!

27 Zu unseren Ergänzungen vgl. Z. 26 verso, und s. auch Anm. 186! - Zeile 1 des Fragments U 3726 recto wäre somit Zeile 5 von Blatt 1 des 26. Kapitels der Säṇimer Handschrift.

MaitrHami, 26. Kap., Blatt 1, Vorderseite (Transkript GENG, S. 194-195)

1 [anta ötrü ayagka tägimlig tükäl][28] **U 3726 r. 1**
2 [bilgä maytri burhan küntüz[29]] altı üdün
3 [kutrultačı[30] tınlıglarnıŋ] köŋül kög-
4 [üz kılınč äriglärin PWR'T//////] inčä
5 [sakınč sakınur][31] ○ üküš üküš
6 [ažunlarda] ○ bärü meni birlä **U 3726 r. 7**
7 [ ] bolmış ○ mäniŋ šazınımta
8 kutrulguluk tınlaglar olar alku mäniŋ **Taf. 206 r. 1**
9 [nomlu]g tilgän tävirmišimtä kutrulmak-
10 [ka] tägdilär : anta[32] takı kalmış **vF Nr. 407b r. 1**
11 [ku]kutapat tag säŋirin tokımak[takı]
12 [küü] kälig ädräml⟨är⟩ig[33] körüp kolti a[sanke][34]
13 [sanınča] tınlaglar ädgükä t[ägip] **vF Nr. 407b r. 4/vF Nr. 186 r. 1**
14 [sansartın] oztı kutrultılar : takı ymä **Taf. 206 r. 7**
15 [mäniŋ šaza]nımta kutrulguluk ärüš üküš
16 [tınlıg]lar bar arürlär : inčip käntü [käntü]
17 [mäŋilär]kä ilinip yapışıp sımtag [tınlıg]-
18 [lar ärsär(?)] olarnı ozgurgalı [kutgargalı] **vF Nr. 186 r. 7**
19 [aŋsız ulug] küü kälig äd[räm üntürmiš]-

---

28 Von dieser Zeile sind nur noch einzelne Graphemreste erhalten. Unsere Ergänzungen sind, was die Verteilung der Lemmata auf der Zeile angeht, natürlich hypothetisch. In der Hami-Hs. könnten die Wörter *anta ötrü* durchaus nach *ukmış kärgäk* gestanden haben, so daß die nächsten Zeilen wie folgt ergänzt werden könnten: **1** [*ayagka tägimlig tükäl bilgä maytri*] **2** [*burhan tünlä küntüz*] *altı üdün*.

29 Oder erg. *tünlä küntüz*? Vgl. die Anmerkungen 28, 44 und 187.

30 Erg. so? Dafür sprechen die erhaltenen Grapheme QW[...] im Fragment U 3726 r. 3; vgl. auch Taf. 4 r. 12 (BT IX, S. 34) = ZusTreff, S. 18, Z. 16-17.

31 Im Säŋimer Text (U 3726 r. 6) sind nach *sakınur* noch zwei Graphemreste eines Wortes erkennbar. Es kann sich jedoch nicht um *üküš* handeln, das am Anfang von Z. 7 des Fragments zu erwarten ist.

32 vF Nr. 407b r. 1: *antada*.

33 Zu dieser Emendation vgl. Taf. 206 r. 5 (BT IX, S. 255).

34 Im vF Nr. 407b, Z. 4 ist vor *sanınča* nur noch das Graphem Y erhalten, und es ist nicht deutlich, ob es sich dabei um den Rest von *kolti* oder von *asanke* handelt: Für beide Wörter ist der Raum jedenfalls zu knapp.

20 [im kärgäk ärdi] inčip y(e)mä kamag [ ]
21 [öŋräki] burhanlar nizvani[larıg]
22 [utgalı ye]gädgäli küü kälig ädräm [üntürüp]
23 kutlug[35] yaŋı kün kılurlar : amtı y(e)mä
24 m(ä)n[36] küü kälig ädrämlig yaŋı kün turgu-
25 rup beš ažun tınlaglarag ögürtürmišim **vF Nr. 186 r. 15**
26 sävintürmišim k(ä)rgäk : anča sakınč **Taf. 181 v. 1**
27 sakıntukta üč miŋ ulug miŋ
28 yer suvlar altı törlüg täpräyür kamšayur : **Taf. 181 v. 3**

MaitrHami, 26. Kap., Blatt 1, Rückseite (Transkript GENG, S. 192-193)

1 K[ ]
2 [täŋ]ridäm [oyunlar ///// yaŋkurar kök] **U 3726 v. 2**
3 [kalıg]dın kuž[ešay mantarak ulatı]
4 [täŋri]däm hwa čäčäk[lär yagar][37]
5 kümüš[38] čintan [egiši birlä katıglıg]
6 yıparlag yagmur ○ [yagar : ötrü tükäl] **U 3726 v. 7**
7 bilgä maytri ○ [burhan olur]-
8 guluk yer ○ orunug e[tär]
9 yaratur : üstün t(ä)ŋri altın **vF Nr. 407b v. 1**
10 yal(a)ŋuk birlä yıgılurlar : anta [ötrü] **Taf. 206 v. 1**
11 sumaṭi[39] atlag š(i)mnu t(ä)ŋri ögirü sävinü
12 [pari]nirmita-vašav(a)rt t(ä)ŋri yerin[täki]
13 [täŋ]rilär kuvragı birlä[40] takı y(e)mä **vF Nr. 186 v. 1/vF Nr. 407b v. 5**

---

35 MaitrSäŋim (vF Nr. 186 r. 12): *nomlug* (Beih II, S. 54).
36 MaitrSäŋim (vF Nr. 186 r. 13): *amtı m(ä)n y(e)mä* (Beih II, S. 54).
37 Im Säŋimer Text (U 3726 v. 6) dürften nach *yagar* noch ca. zwei Wörter in der Lacuna gestanden haben.
38 Im Ms.: KWMWŠ.
39 Im vF Nr. 407b v. 2 (Beih II, S. 72) wird unsicher *sumani* gelesen.
40 Zu beachten ist, daß in Beih II, S. 72, beim vF Nr. 407b, die Punkte, welche Lücken kennzeichnen sollen, verso im linken Teil zu streichen sind. Die Wörter *t(ä)ŋri, anta, ögirü, t(ä)ŋri* und *takı* beginnen genau am Zeilenanfang!

14 [sunirmi]te s(a)ntušite[41] suyame hormuzta
15 [täŋrilar] tört maharač t(ä)ŋrilär K'S[ ]
16 [täŋridäm(?)] kuvragı birlä ol yerdä orunta **Taf. 206 v. 7**
17 [yıgılu]rlar : takı y(e)mä luular asurlar
18 [yäklä]r kumbandelar : kantarlar g[andarve]-
19 lar käntü käntü kuvragları birlä
20 [burhan küčin]tä(?) yıgılurlar[42] : takı [yemä]
21 säkiz tümän tört miŋ ärdni[lig]
22 [balıklarta]kı ärigmä bay bayag[ut]
23 yi[git] yal(a)ŋuklar ketumati känt uluš[takı]
24 kolti sanınča tınlaglar : tükäl bilgä **vF Nr. 186 v. 9**
25 maytri burhan küčintä kutınta alku
26 kukutapat tag-nıŋ kuztın yıŋakınta
27 yıgılurlar : anta ötrü tükäl bilgä
28 maytri burhan ärüš üküš üstün
29 t(ä)ŋri altın yal(a)ŋuk kuvramišın ukup **vF Nr. 186 v. 14**

Übersetzung:
Vorderseite:
MaitrSänim, 26. Kap., Blatt 1, Z. 1-4 (Taf. 181 recto [BT IX, S. 202]):
Namo buddhāya, namo dharmāya, namaḥ saṃghāya! Jetzt ⟨muß man⟩ diese Dharma-Wor[te] ⟨so verstehen⟩, daß sie an der Nordseite [des] Kukkuṭapāda-[Berges] (stattfinden).
MaitrHami: 1-5 [Dann betrachtet(?)[43] der vollkommen weise Buddha Maitreya] in der sechsten Stunde [des Tages[44] den] Sinn$_2$ (skt. *āśaya*), [die Taten (skt. *karman*)

41 Taf. 206 v. 5 (BT IX, S. 255): *[sun]inmite santušute* (Schreibfehler?).
42 Die Zeilen 17-20 (von *takı* bis *yıgılurlar*) fehlen in der Sänimer Handschrift (vgl. vF Nr. 186 verso [Beih II, S. 54]).
43 Das zu erwartende Verb wäre *kör-* „sehen, betrachten" (vgl. Taf. 4 r. 14 [BT IX, S. 35] und Taf. 149 v. 19-20 [BT IX, S. 119]): Der im Fragment U 3726 r. 5 erhaltene Graphembestand PWR'T[ ] (lies so?) läßt diese Lesung jedoch nicht zu und bleibt unklar.
44 Übers. so mit UW, Lief. 2, S. 110a? RÖHRBORN bezieht sich dabei auf das Fragment U 3726, seinerzeit nur als vF Nr. 473 (Beih II, S. 53) bekannt. Die Stelle in Z. 2-3 kann jedoch durchaus auch *[tünlä] küntüz altı üdün* ergänzt werden, dann zu übersetzen mit „in den 6 Perioden [der Nacht] und des Tages" (vgl. UW, Lief 2, S. 109a, wo Taf. 139 r. 33

und den Wandel (skt. *gati*) der zu erlösenden Lebewesen[45] und denkt] folgende [Gedanken]: **5-8**„Die seit vielen$_2$ [Existenzen] zusammen mit mir [ ] gewesenen Lebewesen, die in meiner Lehre (skt. *śāsana*) erlöst werden wollten: **8-10** Sie alle haben bei meinem Drehen des [Dharm]a-Rades (skt. *dharmacakra*) die Befreiung erlangt. **10-14** Und dann (gibt es) die übrigen[46] unzähligen (skt. *koṭi-asaṃkhyeya*) Lebewesen, die die Zauberkräfte [beim] Schlagen der Vorgebirge des [Ku]kkuṭapāda-Berges[47] gesehen haben, das Heil e[rlangt haben und aus dem Saṃsāra] befreit$_2$ worden sind. **14-16** Und es gibt (weitere) zahlreiche$_2$ [Lebewese]n, die in meiner Lehre erlöst werden möchten. **16-20** Und [was] die nachlässigen Lebewesen [betrifft(?)], die an ihren jeweils eigenen [Freuden] haften$_2$: Um diese zu befreien, [mußte ich äußerst große] Zauberkr[aft hervorbringen]. **20-23** Denn alle [ ] früheren Buddhas [bringen] Zauberkraft [hervor], um die Kleśa[s] zu besiegen$_2$, und

---

[BT IX, S. 96] zitiert wird; der vollständige Beleg lautet *tünlä küntüz altı üdün*).

45 In einer inhaltlich nahen Textstelle der *Maitrisimit* ist zusätzlich vom „Wesen$_2$" (atü. *töz yıltız*, skt. *indriya*) der zu erlösenden Lebewesen die Rede (Taf. 4 r. 12-14 [BT IX, S. 34-35]; vgl. UW, Lief. 6, S. 427b). Aus Platzgründen kann an unserer Stelle eine solche Ergänzung nicht vorgenommen werden.

46 Übers. so *anta takı kalmuš* (vgl. z.B. Taf. 8 r. 14 [BT IX, S. 44])? Wir gehen davon aus, daß Maitreya hier die zweite Kategorie von zu erlösenden Lebewesen beschreibt.

47 Wir vermuten, daß sich dieser Passus auf die Kāśyapa-Episode bezieht, die im 19. Kapitel der *Maitrisimit* geschildert wird. Das Schlagen des Kukkuṭapāda-Berges, im Atü. leider nicht erhalten, ist ein wichtiger Bestandteil dieser Episode: Hierdurch wird der Hühnerfuß-Berg gespalten und die Gebeine des Arhat (Mahä)-Kāśyapa werden sichtbar (vgl. ABEGG 1928, S. 157 ff.; DEEG 1999). Ein ganz ähnlicher Vorgang findet sich auf einem unpubl. Hami-Blatt (Transkript GENG, S. 160; Paralleltext zu Taf. 222): *maytri ... [tag] säŋ[ir]i üzä yakın barıp ... ök yudrukın uru y(a)rlıkar : ol tag siŋiri ymä lenhwa čäčäk yarılur osuglug ačılur* „Maitreya geht nahe zum Vorgebirge des ...-Berges ... und geruht, (dieses Vorgebirge) mit seiner Faust zu schlagen. Und das Vorgebirge des Berges öffnet sich (so leicht), als ob man eine Lotos-Blume spalten würde". Aus dem Berg kommt in diesem Fall der Pratyekabuddha "K'DY (UW, Lief. 3, S. 163a: *aŋade*). Diese Figur wird in Taf. 196 recto (BT IX, S. 245) vom Buddha Śākyamuni zum Erscheinen gebracht: *šakimuni ... burhan oŋ elgin yerig tokıyu y(a)rlıkadı : ötrü ol "K'DY pr(a)tikabut-nuŋ kövräsi yerdin ünüp kälti* „Śākyamuni Buddha geruhte, mit seiner rechten Hand auf die Erde zu schlagen: Da kamen die Gebeine des Pratyekabuddha "K'DY aus der Erde heraus" (Taf. 196 r. 24-28). Der Sinn dieser Veranstaltung liegt offensichtlich vor allem darin, bestimmte Lebewesen durch Zauberkräfte auf den Weg der Erlösung zu bringen (vgl. Taf. 196 r. 30-32). - Zu erwähnen bleibt, daß es sich bei den Tafeln 196 (Säŋim) und 222 (Murtuk) nicht um Paralleltexte, wie dies TEKIN vermutet (BT IX, S. 245-246), handelt: Es besteht jedoch ein inhaltlicher Zusammenhang, der noch zu klären wäre.

veranstalten den gesegneten (*kutlug*)[48] Neutag. **23-26** Jetzt muß auch ich den zauberkräftigen Neutag entstehen lassen und die Lebewesen in den fünf Existenzen erfreuen$_2$"! **26-28** Nachdem er so gedacht hat, erzittern$_2$ die Trisahasramahāsahasra-Chiliokosmen auf sechsfache Weise.

Rückseite:

1 [ ] **2-6** [himm]lische [Musik ... hallt wider], vom [Himmel$_2$ regnen] Kuśeśaya-[49], Mandāraka[50]- und andere himm]lische Blume[n], und [es regnet mit] Silber und Sandelholz[staub vermischten], duftenden Regen. **6-9** [Dann] schmückt$_2$ man den [Sitz]-Platz$_2$ des [vollkommen] weisen Maitreya [Buddha]. **9-10** Gemeinsam versammeln sich oben die Götter und unten die Menschen. **10-17** Dann freut sich$_2$ der Māra-Gott namens Sumati[51] und [es versammel]n sich mit der im [Pari]nirmitavaśavartin-Götterland befindlichen Götterschar[52] die [Götter Sunirmi]ta, Saṃtuṣita, Suyāma und Indra[53] und die vier Mahārāja-Götter mit der K'S[göttlichen] Schar an diesem Ort$_2$. **17-20** Und auch die Nāgas (*luular*), die Asuras, die [Yakṣa]s, die Kumbhāṇḍas, die Kiṃnaras und die G[andharva]s versammeln sich durch [die Kraft des (Maitreya) Buddha(?)] mit ihren jeweiligen$_2$ Scharen. **20-27** Und [auch] die in den 84.000 juwelen[besetzten Städten] befindlichen reichen$_2$ und ju[ngen] Menschen sowie die unzähligen Wesen in der Stadt Ketumatī: Sie alle versammeln sich durch die Kraft und das Heil des vollkommen weisen Maitreya Buddha an der Nordseite[54] des Kukkuṭapāda-Berges. **27-29** Da$_2$ versteht der vollkommen weise Maitreya Buddha, daß sich oben die Götter und unten die Menschen in großer Zahl versammelt haben, und er ...

---

48 Die Par. MaitrSäŋim (vF Nr. 186 r. 12 [Beih II, S. 54]) liest *nomlug* „dharmahaft, zum Dharma gehörig".

49 Eine Wasserlilienart; vgl. SYED 1990, S. 642.

50 Korallenbaum; vgl. SYED 1990, S. 432-441 (Abb. S. 442).

51 Vgl. MaitrHami XI, S. 355, Anm. 105.

52 Vgl. *Apokalypse*, S. 146.

53 Oder übers.: die Indra-[Götter Sunirmi]ta, Saṃtuṣita und Suyāma? Zu den verschiedenen Indra-Göttern vgl. KIRFEL 1990, S. 197, und ZusTreff, S. 147.

54 Der Terminus *kuztın yıŋak* für „Nordseite" ist hier (und in MaitrSäŋim, Taf. 181 r. 3: dort nur fragmentarisch *kuzd[ın] yıŋak*; s. oben!) erstmals in unserem Text belegt. Nach ED, S. 680 b, ist *kuz* „the northern side of a mountain seldom reached by the sun"; *kuztın* ist in ED nicht angeführt. Das im Atü. übliche Wort für „Norden" ist *tagdın* (vgl. ED, S. 467 b; weitere Termini für den Norden bei ARAT 1963, S. 190).

III.2 Tocharischer Text: Bearbeitung der Fragmente A 259 und A 287

Das Fragment toch. A 259 ist eine rechte Blatthälfte, die das Ende mehrerer Zeilen enthält. Nach der Beschreibung der ersten Herausgeber war das Blatt sehr beschädigt[55]. Heutzutage gilt das Fragment als verloren. Im Tafelband der Ausgabe von 1921 wurde kein Faksimile veröffentlicht. Nach den vollständig (oder nahezu vollständig) erhaltenen Blättern dieser Handschrift (A 251-294), wiesen die langen Zeilen 45 bis ca. 48 Akṣaras, die kurzen Zeilen (d.h. mit Raum für Schnürloch, Zeilen 4 und 5 auf jeder Seite) ca. 38 Akṣaras auf. Die längste Zeile des Fragments A 259 enthält noch 26 Akṣaras, und in der kürzesten Zeile liest man 20 Akṣaras. Das Blatt ist umzudrehen, wie es schon von den ersten Herausgebern vermutet wurde[56]. Dies ist durch den Vergleich mit dem parallelen atü. Text endgültig bestätigt. Nach der Identifizierung dieses Blattes[57] hat die Bearbeitung des toch. Textes durch kontinuierliche Kontrolle des Textes des entsprechenden Hami-Blattes die Identifizierung eines weiteren Bruchstücks derselben toch. Handschrift (A 251-294) zur Folge gehabt. Dieses kleine Fragment, das unter Nummer A 287 publiziert worden ist[58], gehört genau zum linken Teil desselben Blattes: Es ist ebenfalls sehr beschädigt und deswegen bisher völlig unidentifiziert geblieben[59]. Das Fragment A 287 enthält einen Überrest des Raums für das Schnürloch und die Überbleibsel von sieben Zeilen. Obwohl dieses Bruchstück nur wenige (höchstens 7) Akṣaras jeder Zeile gibt und keinen direkten Anschluß mit den Zeilen des Fragments A 259 bietet, erlaubt eine sorgfältige Lesung, mehrere Wörter zu restaurieren, die durch den atü. Paralleltext zu erwarten sind: Die dadurch gewonnenen Reste stehen in der Kontinuität des toch. Textes. Außerdem erlauben die metrischen Passagen auf der Rückseite des Blattes genauere Restitutionen. Die Bearbeitung des toch. Fragments A 287 steuert in entscheidender Weise zur Ergänzung der Zeilen des größeren Fragments A 259 bei. Demzufolge wird es nunmehr möglich, einen nahezu vollständigen Text dieses Blattes wiederherstellen. Da das kleinere Fragment A 287 glücklicherweise noch in der Turfansammlung (Berlin, Staatsbibliothek PK, Orientabteilung, mit der aktuellen Signatur

55 TochSprR(A), S. 134.
56 S. Nachträge, TochSprR(A), S. 256.
57 Zu der vorherigen irrtümlichen Annahme s. oben Einleitung, Anm. 17.
58 TochSprR(A), S. 150.
59 Vgl. PINAULT 1999, S. 205.

THT 920) erhalten ist, wird dessen Faksimile mit diesem Aufsatz publiziert[60]. Den Lesungen der ersten Herausgeber, SIEG und SIEGLING, kann man weitestgehend zustimmen. Um der Lesbarkeit willen sind die jeweiligen Teile der zwei Fragmente in der folgenden Restitution nicht unterschieden. Es ist deutlich, daß die linken Teile (etwa ein Drittel jeder Zeile) dem Fragment A 287 und die rechten Teile dem Fragment A 259 gehören. Die Transkription folgt den üblichen Editionsregeln der tocharischen Handschriften; in eckigen Klammern [ ] stehen defektive Schreibungen, in runden Klammern ( ) Ergänzungen. Mit dem Zeichen ‖ ist der Doppel-Daṇḍa der Handschrift gekennzeichnet.

Revidierte Transkription und Restitution des Blattes (A 287+259)

Vorderseite:

a1 (nicht erhalten) **a2** (Lücke von etwa 12 Silben)[61] [n.] tä(m kaklyuṣuräṣ sne kaś wrasañ ārānti(ś)pa)[räṃ] kälpnānträ ◆ lcär p(o)ñś ‖ maitreyasamit(i)[nā]tk(aṃ) (niraya-)**a3**(nidarśaṃ[62] ñomā wikipäñpint ni)pāt ār ‖ (sās nu tāpärk plāc kukkuṭapāt ṣulis uttar) [kä]lymeyaṃ kärsnālyi ◆ tmäṣ āṣānik metrak ptāñkät ko(naṃ)[63] **a4** (ṣkäśśāṃ

60 Bei dieser Gelegenheit möchten wir uns nochmals bei Herrn Dr. HARMUT-ORTWIN FEISTEL für seine Unterstützung bedanken. - Alle anderen Fragmente dieses Aufzugs (A 254, 256, 258, 259, 291, 292, 307) gelten heute als verloren. Nur drei dieser Fragmente (A 254, 256, 307) sind als Faksimile im Tafelband der Edition TochSprR(A) zu finden (unter den Tafelnummern 40, 42, 49).

61 Die zwei folgenden Akṣaras gehören dem Fragment A 287. Die Lesung [n.] ist der Lesung [t.] der ersten Ausgabe vorzuziehen. Diese Silbe gehört vermutlich zu dem letzten Wort eines Satzes. Es ist wahrscheinlich, daß Maitreya in diesem Schlußteil des Aufzugs, der im atü. Hami-Text leider verloren ist, noch einmal die Lehre predigt, wie in der unmittelbar vorhergehenden Passage (s. die Übersetzung in *Apokalypse*, S. 125).

62 Der vermutliche Titel des 25. Aufzugs, entsprechend skt. *niraya-nidarśana-* „Das Zeigen von (großen) Höllen", kann von dem allgemeinen Kontext und von dem Titel des 21. Aufzugs (A 298b4, s. PINAULT 1999, S. 204) deduziert werden. In Hinsicht auf die zu erwartende Zahl von Silben in der Zeile wäre es schwierig, einen längeren Titel zu ergänzen.

63 Eine Restitution des bloßen Stammes *koṃ* des Substantivs „Tag" ist unmöglich. Der Lokativ Singular *konaṃ* ist normalerweise in temporalen Ausdrücke mit dem Sinne „am Tag, im Verlauf eines Tages" (s. CARLING 2000, S. 298-302) gebraucht: Dieser Form würde das atü. Adverb *küntüz* (recto, Z. 2) entsprechen. Der Genitiv Singular *konis* ist jedoch nicht völlig ausgeschlossen.

praṣtaṃ tsälpäṣlyinäs wra)saśśi ā(riñc pältsäk[64] lyalypäntu pältsäṅkāṣ k)usne [nṣ](aśśäl[65] ṣiyak māk)[66] wrasañ śoṣi cmolämtwaṃ ñi śāsnaṃ tsälpälunesi **a5** (ākāl rināntāñ ṣeñc cem ñi tsälpo)ṣ ṣeñc[67] kus pat nu (wrasañ kāswa-)pälskāñ[68] ṣeñc cem ñi märkampalṣi wärkänt spārtwäṣluneyo okāk ku(kkuṭa-)**a6**(pāt ṣulis cwaṅke wākäṣluneyis pratiha)[ri] pälkāluneyo [ko](risyo asaṃkhyes)y(o) wrasañ kās(w)o(ne)yntu yomär kusne nu tsru āsar pälskāñ wrasañ ṣeñc [ce](m ñi ṣo-)**a7**(kyo tsopatsäṃ pratihari yāmluneyo korisyo a)saṃkhyesyo kās(w)o(neyntu yomu)räṣ tsalpar ◆ tāpärk nu cem wrasañ kene ṣakkatsek ñi śāsnam kāswone(yntu yo-)**a8**(nmāluneṣi

---

64 Dieses Paar von Substantiven, das sehr geläufig im Toch. ist, ist wörtlich durch atü. *köŋül kögüz* „Herz [und] Sinn" (BT IX, S. 35) übersetzt worden.

65 Komitativ Singular des Personalpronomens *näṣ* „ich". Für den ersten Konsonant des Wortes nach *(k)usn(e)* hatten die ersten Herausgeber *c.* gelesen, das keine Basis für eine vernünftige Deutung bietet. Die alternative Lesung des oberen Teils einer Ligatur ist paläographisch vertretbar. Das Syntagma *nṣaśśäl ṣiyak* (oder *ṣyak*) wörtlich „mit mir zusammen", ist adäquat durch atü. *meni birlä* (recto, Z. 6) übersetzt worden.

66 Vgl. toch. A *wrasañ māk śoṣi* (A 8b4), *māk śoṣi wrasañ* (A 257b4) „(viele) Leute und viel Volk" usw. Im atü. Text ist der Begriff der Vielheit lediglich durch *üküš üküš* (recto, Z. 5) ausgedrückt worden.

67 Die rhetorische Gliederung des folgenden Abschnittes, von Z. a4 Mitte bis Z. a8 (Daṇḍa) folgt viermal einem im Toch. üblichen Schema der Periode (s. PINAULT 1997, S. 465-470): 1) anteponierter Relativsatz (mit Relativpronomina: *kusne, kus pat nu, kusne, kene*) und folgender Hauptsatz, mit vorstehendem anaphorischen Demonstrativpronomen (*cem*); 2) in den drei ersten Komplexsätzen ist das Verb des Relativsatzes im Imperfekt (*ṣeñc* „sie waren") und dasjenige des Hauptsatzes im Präteritum oder Imperfekt; der letzte Komplexsatz betrifft Präsens und Zukunft. Maitreya betrachtet vier verschiedene Kategorien von Lebewesen, deren drei erste schon durch verschiedene (und in steigender Weise wirksame) Bekehrungsmittel erlöst worden sind. Für die letzte Kategorie - bezüglich der guten Lebewesen, die noch zu erlösen sind - entschließt sich Maitreya, Zaubererscheinungen nach dem Vorbild der früheren Buddhas zu offenbaren. Dieser Entschluß ist in der abschließenden Strophe (a8 Ende-b2) wiederholt und formelhaft erweitert. Dieser syntaktische und rhetorische Aufbau ist nur teilweise vom uigurischen Übersetzer widergespiegelt, weil er diesen periodischen Stil offensichtlich nicht nachahmen konnte: Außerdem hat er anscheinend die dritte und die vierte Kategorie umgesetzt, obwohl er die folgende, kommentierende Strophe ganz treu in Prosa (recto, Z. 20-26) übersetzt hat.

68 Zu dieser Ergänzung vgl. A 293a2. Solche Lebewesen (die zweite Kategorie) unterscheiden sich von den Lebewesen, die später (die dritte Kategorie) als toch. A *tsru āsar pälskāñ* (a5) bezeichnet werden. Die letztgenannten Wesen sind noch ihren Leidenschaften und eigensüchtigen Zielen verhaftet: Ihre Bekehrung erfordert deshalb noch stärkere Kräfte von Maitreya.

ākāl rito naṣ-äm[69] saṃsārṣināṣ klopäntwäṣ) mā[70] (tsälpoṣ tämyo ñi ṣa)kkatsek tsopatsäṃ pratihari pākkraśi yal ślak śkaṃ ‖ y^{u}kaṃ[71] ‖ puk (neṣ ptāñä-)

Rückseite:

b1 (ktañ käṣṣiñ kleśäs wikässi : pākraśi yāmär kräntsāṃ opṣäly paryāri : ñi penu) tāpärk pākraśi yalyi (s)ām (o)pṣäly[72] : päñ cmolwāṣinäs[73] paryārintu(yo kā-)**b2**(tkṣäl : **1** ‖) (tanne wkänyo pälskoräṣ tri wältsem ār)kiśoṣṣaṃ tkaṃ ṣä(k) w(äknā wäsä)ṅkätär ‖ bahudantākaṃ[74] ‖ yäṣ koṃ pärkāntac yäṣ ṣkārā koṃ wmānt yäṣ ṣul(iñcäṃ) **b3** (ṣkārā mäcriṃ[75] ywärckā ṣkārā ākantwac : ysäṣ s)[ā]mudraṃ wär meyeñc (wimāntu[76] kätä)ṅkānträ[77] ñäkcyāñ w(akañ) nuseñc ñäkcyāñ rapeyu : swiñc ñäkcyāñ pyāppyā(ñ plu-)-

---

69 Dafür könnte man auch alternativ *näm* restituieren.

70 Diese Silbe steht nicht in der ersten Ausgabe (s. o. Anm. 58), ist jedoch auf der Photographie sowie auf dem Original des Fragmentes A 287 gut lesbar.

71 Dieser Name einer bestimmten Melodie ist nur hier im toch. A Textkorpus belegt: Die Form ist eigentlich der Lokativ Singular von *yuk* „Pferd". Es entspricht genau toch. B *yakwe-ne*, welche als Anweisung einer Melodie tatsächlich in unpublizierten Pariser Handschriften (Sammlung Pelliot) belegt ist: PK AS13Db2, PK NS77.1+AS17.Ia3 (über die Restitution des letzten Blattes, das zu einem buddhistischen Drama über den König Supriya gehört, s. PINAULT 1984, S. 165). Aus diesen toch. B-Stellen ergibt sich eindeutig, daß das entsprechende Versmaß 4 x 12 Silben (mit dem Rhythmus 5/7) ist.

72 Dieser Pāda, der dritte der Strophe, ist eine Silbe überlang. Das erste Segment (*ñi penu tāpärk*) ist rhythmisch korrekt und semantisch befriedigend. Um einen korrekten Rhythmus (4+3) im zweiten Segment wiederzufinden, sollte man toch. A *pākär* „offenbar" anstelle von *pākraśi* lesen. Die gleichbedeutende Form *pākraśi* wäre durch Perseveration aus einem vorhergehenden Passus (s.o. a8), sogar aus einem anderen Pāda derselben Strophe, erfolgt.

73 Implizit bleibt das dazugehörige Substantiv, *wrasas*, Obliquus Mask. Plur., „die Lebewesen", wegen der üblichen Zusammendrängung metri causa.

74 Der Name dieser Melodie ist schon durch mehrere Beispiele bekannt, entsprechend toch. B *bahudantākne*. Das Versmaß ist 4 x 25 Silben mit dem Rhythmus 5/5/4/4/4/3. Die Strophe endet am Anfang der Zeile b5.

75 Zu den Namen der vier Himmelsrichtungen und der Folge Osten-Westen-Norden-Süden s. PINAULT 1998, S. 362-364, mit Diskussion der früheren Literatur. Vgl. auch oben, Anm. 54.

76 Kürzere Form (bereits belegt, s. A 187b1), metri causa für *wimānäntu*; vgl. in einem Fragment des 16. Aufzugs des MSN, A 268b1 *ñäkcyāñ (wimānäntu) m(e)ye(ñc)*, nach meiner Restitution, die von CARLING (2000, 333f.) zitiert worden ist.

77 Diese poetische Beschreibung der universalen Freude entspricht einer literarischen Konvention der toch. Literatur, vgl. z. B. das Text A 312 (Sonnenaufgangswunder des Buddha), s. SIEG 1952, S. 26-28. Mehrere Beispiele solcher wunderbaren Erscheinungen sind in MSN zu finden. Ein unterscheidendes Merkmal der vorliegenden Passage ist die Anfangstellung des Verbs in jedem der im allgemeinen kurzen Sätze.

b4(señc kuśeśaiy[78] mandārakāñ) candaṃṣinäṃ katu[ṣ](inäṃ epreraṃ :) pärsäṣtär tkaṃ ñkät snumṣiṃ swaseyo ytäṣtär lame āsāṃ ptāñkte kroptä(r wa-)**b5**(rtsi tpär yo āñc : **1** ‖) (tmäṣ suma)ti mār ñkät [k]ā[t](kmā)ṃ[79] (naṣ ◆) (pa)rinirmitavaśavar(t)i(ṣ)[i]ṃ ñäkciṃ kropaśśäl sunirmite saṃtuṣite suyāme wlā- **b6** (ñkät) (śla śtwar ñäkcinäs lāñc)[ä]s ārkiśoṣi(s) [lo](tksā)[80] (nākāñ penu asurāñ yakṣāñ kumpāntāñ kinna)riñ gandharviñ penu ṣñi ṣñi wartsi kropaśśäl ptāñkät käṣyāp (w)ä-**b7**(rṣṣälyo) (oktmāṃ penu śtwar wälts ñemiṣi)nās [ri][81](saṃ dhaniñ[82] wireñ[83] okāk ketumati riyaṃ kori)syo asaṃkhesyo wrasañ k[u]kkuṭapāt ṣulis ut[t]ar käl(ym)e(yaṃ) **b8** (nicht erhalten)[84]

Übersetzung des tocharischen Blattes

Die ergänzten Passagen sowie Sankrittermini stehen in runden, stilistische und erklärende Hinzufügungen in eckigen Klammern.

Vorderseite:
a2 (Dies gehört habend), erlangen (unzählige Lebewesen) die (Arhat-)Würde. Alle sind abgetreten[85]. ‖ Im Maitreyasamiti-Nāṭaka ist (der fünfundzwanzigste) Aufzug (namens „Zeigen der [großen] Höllen") zu Ende. **a3** (Dieses nunmehr folgende Gespräch) [ist] auf der (nördlichen) Seite (des Kukkuṭapāda-Berges) zu wissen.

---

78 Vgl. die etwas abweichende Form *kuśeśaiyä*, belegt in YQ 1.39b6 (JWP, S. 200), auch neben den *mandārak*-Blumen; Das originale Wort skt. *kuśeśaya-* konnte wohl auch durch die Form toch. *kuśeśai(y)* widergespiegelt werden.

79 So läßt sich die Lesung der ersten Ausgabe ergänzen bzw. verbessern. Vgl. die genaue Entsprechung im atü. Text (verso, Z. 10-11).

80 Diese Ergänzung bleibt sehr unsicher, vor allem wegen der unklaren Konstruktion des atü. Textes (vgl. verso, Z. 15-16).

81 Diese zwei Silben sind auf dem Fragment A 287 noch lesbar, obwohl sie in der ersten Ausgabe nicht zu lesen sind.

82 Vgl. toch. A 312b6.

83 Atü. *yigit* (s. verso, Z. 23) ist tatsächlich als Übersetzung von toch. A *wir* „jung, energisch" in Taf. 99 r. 7 belegt (BT IX, S. 224; das Fragment ist umzudrehen), entsprechend toch. YQ 1.27 [III.12] b1 (s. JWP, S. 196-198).

84 Am Anfang dieser Zeile erwartet man *puk kropanträ* „alle versammeln sich", vgl. *alku ... yıgılurlar* im atü. Text (verso, Z. 25-27). Das Verb *yıgıl-* „sich versammeln" wird im atü. Text bereits in Z. 16-17 (*ol yerdä orunta [yigilu]rlar* „sie versammeln sich an diesem Ort") und in Z. 20 (*yıgılurlar*) vorweggenommen.

85 Entsprechend skt. *niṣkrāntāḥ sarve*: Bühnenanweisung der indischen Dramaturgie, vgl. THOMAS 1957, S. 214.

Darauf (denkt) der ehrwürdige Buddha-Gott Maitreya (in der sechsten Stunde[86]) des Tages **a4** (über) Herz ([und] Sinn [und] Taten[87]) der (zu erlösenden) Lebewesen: „Die vielen Lebewesen [und] das Volk, welche (zusammen mit mir) in den Existenzen in meiner Lehre (skt. *śāsana*) (den Wunsch) der Erlösung **a5** erstrebt hatten, diese wurden von mir erlöst[88]. Und ferner, [die Lebewesen], welche (guten) Sinn habende [Wesen] waren, diese haben [nicht nur] durch mein Drehen des Gesetzesrades (skt. *dharmacakra*), [sondern auch] einschließlich **a6** durch das Sehen meiner Zauberkraft, (mit der die Wand[89]) des Kukkuṭapāda-(Berges gespalten wurde[90], zu 10 Millionen (skt. *koṭi*) und an unzählbaren Zahlen (skt. *asaṃkhyeya*) Lebewesen die Heilsgüter erreicht. Welche Lebewesen aber, die einen geringen [und] trockenen Sinn

---

86 Das toch. A Substantiv *praṣt* bedeutet im allgemeinen „Zeit" (TEB II, S. 120). Wie skt. *kāla-* „Zeit" kann es verschiedene Zeitperioden und Zeitabschnitte bezeichnen, einschließlich „Stunde"; zum syntaktischen Gebrauch s. CARLING 2000, S. 283-292.

87 Obliquus (= Nominativ) Plural des Substantivs *lyalypu* „Tat, Handlung" (TEB II, S. 137): Es ist der dem skt. *karman-* entsprechende Terminus. Dieses Wort ist durch das atü. Wortpaar *kılınč äriglär* „Taten [und] Wandel" übersetzt (s. recto, Z. 4). Atü. *kılınč* ist bereits als Übers. von toch. A *lyalypu* belegt, vgl. z.B. MaitrHami II, 8a27 (ZusTreff, S. 140-141), entsprechend YQ 1.5[II.7]b2 (JWP, S. 102-103).

88 Erste Kategorie, die einen Teil der früher erlösten Lebewesen umfaßt. Aus der Beschreibung der Bekehrung der zweiten Kategorie hat der uigurische Übersetzer korrekt geschlossen, daß der Buddha Maitreya tatsächlich für die Lebewesen der ersten Kategorie bereits das Dharmacakra-Rad gedreht, d.h. daß er ihnen das Gesetz verkündet hat (s. recto, Z. 8-10). Diese Beschreibung der ersten Kategorie enthält die Bekehrungen in einer ersten Phase der Karriere von Maitreya als Buddha, die in den Kapiteln bzw. Aufzügen 16-18 erzählt worden sind; sie könnte auch die Bekehrungen, die in der früheren Existenzen von Maitreya erfolgt worden sind, einschließen.

89 Das Substantiv toch. A *cwaṅke* (entsprechend B *caṅke*) bedeutet „Schoß" (TEB II, S. 101 u. 192). Es kann auch die Wand eines Berges (toch. A *ṣul*, B *ṣale*) bezeichnen, vgl. toch. B *caṅkene ṣlentse* (B 76a3) = A *cwaṅkeyaṃ ṣulis* „im Schoß des Berges".

90 Wörtlich: „die Zauberkraft (das Wunder) des Spaltens von der Wand des Berges". Das so erwähnte Erlebnis (s. im atü. Text recto, Z. 11-12) wurde wahrscheinlich im 19. Kapitel bzw. Aufzug erzählt (s. oben, Anm. 47). Die Zuschauer dieser früheren Handlung bilden also die zweite Kategorie der bereits erlösten Lebewesen. Im 22. Kapitel des khotansakischen Gedichtes, des sog. *Book of Zambasta*, ist diese Wundertat von Maitreya in folgender Weise erwähnt (22.281-282): „Then the Buddha Maitreya with the great Bhikṣusaṅgha will go off in that direction where the Ācārya Mahākāśyapa will be. The earth itself will split apart and a very large mountain will rise up. Amid its peaks, Mahākāśyapa will be seating in meditation. The Buddha Maitreya himself will knock upon Mount Kukkuṭapāda. The Elder will rise up from meditation"; vgl. EMMERICK 1968, S. 330-333, und oben, Anm. 47.

habende[91] [Wesen] waren, diese, durch mein **a7** (Hervorbringen von äußerst großer) Zauberkraft (die Heilsgüter erreicht) habend, wurden erlöst[92]. Nun jetzt diese Lebewesen, von denen ganz wirklich (der Wunsch), in meiner Lehre die Heilsgüter zu erreichen **a8** (erstrebt worden ist), sind [noch] nicht (von den Leiden des Saṃsāra erlöst). Deswegen muß ich eine ganz wirkliche große Zauberkraft offenbar hervorbringen. Und dazu[93]: ‖ In [der Melodie]„Pferd" ‖ Alle (vorherigen Buddhas),

---

91 Dieser toch. Ausdruck hat keine wörtliche Übersetzung im Atü. gefunden: s. recto, Z. 16-18, wo der uigur. Übersetzer anscheinend eine Art Erklärung dazu gegeben hat. Das Bahuvrīhi-Kompositum Toch. A *tsru-āsarpälskāñ* (a6) wurde als gegensätzlicher Ausdruck zu toch. A *kāswa-pälskāñ* (a5), der die Lebewesen der zweiten Kategorie betrifft, konzipiert. Man kann damit das Kompositum toch. B *astre-pälsko* „reinen Gedanken habend" vergleichen, das skt. *śubha-citta-* genau entspricht. Unter den vielen skt. Komposita mit *citta-* „Gedanke, Sinn" als zweitem Glied (s. SWTF II, S. 247) könnte toch. A *kāswa-pältsäk* etwa skt. *kuśala-citta-* „dessen Gedanken heilsam sind" (SWTF II, S. 96) übersetzen; die naheliegende Entsprechung von toch. A *tsru-āsar-pältsäk* könnte skt. *līna-citta-* „dessen Gedanken steckenbleiben/anhaften" sein. Skt. *līna-* und pāli *līna-* sind recht herabsetzende Adjektiva in der buddhistischen Literatur: „dispirited, faint-hearted" (BHSD, S. 462); „clinging, sticking; slow, sluggish; shy, reserved, dull" (PED, S. 584). Eine verwandte Vorstellung könnte durch atü. *sımtag* (im Paralleltext, recto, Z. 17) „nachlässig" ausgedrückt werden.

92 Diese Beschreibung umfaßt die dritte (und letzte) Kategorie der bereits erlösten Lebewesen. Die „äußerst große Zauberkraft" (atü. *aŋsız ulug küü kälig ädräm*, recto, Z. 19) wurde von Maitreya ausgeübt, um die schwieriger zu bekehrenden Lebewesen zu überzeugen. Damit ist sicherlich auf die Höllendarstellungen angespielt, die im 20.-25. Kapitel von Maitreya selbst oder von einem Arhat, der übernatürliche Kräfte besitzt, einer Versammlung von Lebewesen gezeigt worden sind. In bewußt pädagogischer Weise hat der Dichter im Munde des Maitreya eine Rückschau der vorhergehenden 10 Kapitel bzw. Aufzüge am Anfang des letzten Teils des Werkes herausgestellt.

93 Dieser Ausdruck ist eine der gewohnten formelhaften Wendungen, die zur Einführung der Strophen in den toch. „dramatischen" Texten gebraucht worden sind (vgl. PINAULT 1987a, S. 204-213).

Rückseite:

b1 (die Meister, um die Kleśas zu vertreiben), haben das gute Fest[94] [und] Zauberkraft offenbar gemacht. Jetzt soll (auch von mir) dieses Fest offenbar gemacht werden, [und] durch Zaubereien (sollen) die [Lebewesen] der fünf Existenzen (erfreut werden!" 1. ‖) **b2** (Nachdem er so gedacht hat), bewegt sich in der dreitausendfachen Welt die Erde in sechsfacher Weise[95] : ‖ In [der Melodie] *bahudantaka* ‖ Sie geht zum Sonnen-Aufgang, sie geht zurück zum Sonnen-Untergang, sie geht zum Norden, **b3** [sie geht] (zurück zum Süden, [sie geht] zur Mitte, [sie geht] zurück zu den Enden). Das Wasser (wallt) im Ozean (auf); es erbeben (die göttlichen Paläste), es erheben sich göttliche Stimmen; es erschallen göttliche Musikinstrumente[96]. Es regnen göttliche Blumen, (es schweben) **b4** (Kuśeśaya- [und] Mandāraka-[Blumen] in einer) mit Sandelholz (skt. *candana*) [und] Geschmeiden[97] gefüllten (Luft). Be-

---

94 So kann man vorläufig den gut belegten Terminus toch. A *opṣäly* übersetzen. Sein toch. B Pendant ist *ekṣalye*: „Jahreszeit, Aktionszeit (eines Buddha)" (TEB II, S. 87 u. 171). Es dürfte eine festliche Gelegenheit bezeichnen, vielleicht spezifisch das Pravāraṇa-Fest. Die etymologische und morphologische Deutung von toch. A *opṣäly*, B *ekṣalye* ist noch nicht geklärt. Das toch. A Wort in MSN wird regelmäßig durch atü. *yaŋı kün* „Neutag" übersetzt: Dieser Ausdruck ist weder eine wörtliche noch eine etymologische Übersetzung des Toch. Die religiöse Bedeutung dieses Terminus im Kontext des toch. Buddhismus sowie der Ursprung des atü. Terminus im uig. Buddhismus müßten noch genauer untersucht werden.

95 In den zwei ersten Pādas der folgenden Strophe werden diese sechs Bewegungen der Erde in gedrängter Form geschildert. Dieselbe Erwähnung (atü. *altı törlüg* „sechsfach") ist anderswo in vergleichbaren Szenen der *Maitrisimit* zu finden: Vgl. z.B. MaitrHami IV, 8a15 (ZusTreff, S. 244-245), MaitrHami IV, 11a12 (ZusTreff, S. 256-257), MaitrSäŋim, Taf. 18 r. 16-17 (BT IX, S. 58), Taf. 171 r. 13-14 (BT IX, S. 167). Eine genauere Schilderung jedoch ist nur durch unsere Passage bekannt. Es handelt sich um ein beliebtes Thema der buddhistischen Literatur, das mehrfach z.B. im *Lalitavistara* zu lesen ist. Diese sechs Arten von „Erdbeben" (frz. „tremblement de terre„, skt. *bhūmicala-*) sind von Nāgārjuna (Mppś I, S. 472-474) in folgender und detaillierter Weise erklärt: „(1) L'est s'élève et l'ouest s'abaisse; (2) l'ouest s'élève et l'est s'abaisse; (3) le sud s'élève et le nord s'abaisse; (4) le nord s'élève et le sud s'abaisse; (5) les côtés s'élèvent et le centre s'abaisse; (6) le centre s'élève et les côtés s'abaissent„. Vgl. auch eine ähnliche Beschreibung im *Mahāvastu* (I, S. 40, III, S. 334).

96 Toch. A *rape* bedeutet eigentlich „Musik" (TEB II, S. 132) und ist gewöhnlich mit den Namen von verschiedenen Instrumenten verbunden. Im Plural könnte das Wort eine konkretere Bedeutung annehmen, wie „Ensemble der Instrumente", in der wohlbekannten Andeutung der himmlischen Orchester (vgl. PINAULT 1990, S. 174-177).

97 Ableitung von toch. A *katu* (entsprechend B *ketwe*) „Geschmeide" (TEB II, S. 88 u. 185). Dieselbe Darstellung ist wahrscheinlich im atü. Paralleltext (s. verso, Z. 5) durch die Erwähnung von „Silber" (*kümüš*) ausgedruckt.

sprengt wird die Erde mit einem Wohlgeruchsregen, geschmückt wird der Sitz und der Platz[98] des Buddha-Gottes, es versammelt sich (das Gefolge, **b5** oben [und] unten[99]. 1. ‖) Darauf ist der Māra-Gott [namens] Sumati erfreut. Mitsamt der Parinirmitavaśavartin-Götterschar, [versammeln sich die Götter] Sunirmita, Saṃtuṣita, Suyāma, [der Gott] Indra, **b6** (zusammen mit den vier göttlichen) Königen gemäß den Plänen der Welt, (und auch die Nāgas, die Asuras, die Yakṣas, die Kumbhāṇḍas,) die Kiṃnaras, die Gandharvas mit ihren jeweiligen Gefolgs-Scharen, (durch die Kraft) des Buddha-Gottes, **b7** (und auch die in den 84.000) juwelenbesetzten Städten [befindlichen] (Reichen und Jungen, einschließlich der in der Stadt Ketumatī) [befindlichen] Lebewesen zu 10 Millionen und in unzähligen Zahlen, an der Nordseite des KukkuṭapādaBerges **b8** (versammeln sich alle).

IV. Die Episoden in den toch. Blättern A 254 und A 256

Die beiden Blätter, die verhältnismäßig gut erhalten sind, wurden erstmals von SIEG/SIEGLING publiziert. Vom Blatt 254 fehlt die linke Seite bis zum Schnürloch[100], während das Blatt A 256 fast vollständig ist. Bemerkenswert ist, daß dieses Blatt die Original-Zahl 253 auf dem linken Rand der Rückseite aufweist[101]. Eines der wichtigsten Ergebnisse der folgenden Neubearbeitung ist, daß erstmals ein textueller Zusammenhang zwischen den beiden Blättern erkannt werden konnte: Das Selbstgespräch von König Siṃha, das am Ende von A 254 (b8) beginnt, endet nämlich am Anfang des Blattes 256. In der ersten Episode wird erzählt, daß der Buddha Maitreya durch seine übernatürliche Kraft (skt. *ṛddhi*) künstliche Bilder entstehen läßt,

---

98 Das zweite toch. A Wort ist von skt. *āsana-* „Sitz" entlehnt und ist gleichbedeutend mit dem ersten, echt tocharischen Wort. Diese zweigliedrige Wortverbindung (Hendiadyoin) des toch. Textes ist wortgetreu im atü. Paralleltext durch das Paar *yer orun* (verso, Z. 8) widergespiegelt.

99 Die Ergänzung von toch. A *tpär yo āñc* ist die allein mögliche in diesem metrischen Zusammenhang. Damit ist kurz auf die Götter (toch. A *ñäktañ*) oben und auf die Menschen (*napeñi*) unten angespielt (vgl. A 218b2 *tpär ñäktasac* „oben zu den Göttern"). Diese zwei Substantiva sind des öfteren in Verbindung belegt. Die zwei Adverbien sind z.B. in A 253b3 in Gegensatz gestellt. Bezeichnenderweise sind die entsprechenden Adverbien atü. *üstün* „oben" und *altn* „unten" im Paralleltext (verso, Z. 9) gebraucht.

100 TochSprR(A), S. 129-130 (Taf. 40).

101 TochSprR(A), S. 131-132 (Taf. 42). Ein Teil dieses Blattes (von a2 bis b3) ist als Übungstext, ohne weiteren Kommentar, in TEB II, S. 37 (Text IX.2), publiziert worden.

die er kurze Zeit später durch eine ebenfalls artifizielle Feuersbrunst zerstören läßt. Aufgrund dieser schrecklichen Bilder empfinden die Menschen in der Stadt Ketumatī Überdruß an der Welt, und ebenso fühlt der König Siṃha. In der zweiten Episode gibt er sein Königstum auf, und die Szene wechselt zum Samantapuṣpa-Kloster, wo der König Maitreya begegnet. Hier nun beginnt eine Demonstration des übernatürlichen Buddha-Körpers des Maitreya. Der Text bricht mit der Nennung zahlreicher Buddhas ab, die auf der Gesichtsscheibe des Maitreya erscheinen.

Es war bisher nicht möglich, eine direkte Quelle bzw. Vorlage für die erste Episode zu finden[102]. Die buddhistische Tradition weist jedoch recht häufig das Motiv der Erschaffung künstlicher Bilder durch die Buddhas auf, mit denen diese religiös-didaktische Zwecke verfolgen. Oft geht es um eine Visualisierung der „Leere" (skt. *śūnyatā*)[103]. Die artifiziellen (skt. *nirmita*) Objekte werden durch die den Buddhas eigenen „Kräfte der Metamorphose" (skt. *nirmāṇa*[104], vom Verb *nirmiṇāti*, pā. *nimminātī*) geschaffen. Gerade das Thema der künstlichen Stadt ist im Mahāyāna-Buddhismus sehr beliebt[105], und die Übernahme dieses Motivs in unseren Text weist auf deutliche mahāyānistische Einflüsse hin.

Bearbeitung der beiden tocharischen Fragmente

A 254 a1 {Lücke von ca. 8 Silben am linken Rande} (nā)[nt]suṣ nṣac wak tärnāmāṃ : ña[r](eyäntwaṃ)[106] {Lücke von ca. 18 Silben} **4** ‖ tmäṣ āṣā(ni)k m(etrak ptāñkät) -

---

102 Bereits im 18. Kapitel der atü. *Maitrisimit* (vgl BT IX, S. 147-156) findet sich, in anderem Zusammenhang, eine erheblich längere Schilderung des Zeigens künstlicher Welten durch Maitreya. Das Kapitel trägt den Namen „Das Betrachten der (durch Maitreyas übernatürliche Macht) gezeigten Städte und Länder und die Furcht (der Lebewesen davor)" (*bälgürtmä balık ulušug körüp korkmak äymänmäk*; Taf. 55 r. 10-12 [BT IX, S. 156]). Ebenso wie in unserem 26. Kapitel besteht die didaktische Absicht des Schaffens der künstlichen Welten in der Erweckung von Furcht, Abscheu etc. vor dem Saṃsāra.

103 Vgl. z.B. Mppś I, S. 357-360 (über die *māyā*), und besonders S. 369-373 (Motiv der Gandharva-Stadt).

104 Vgl. BHSD, S. 302a.

105 Vgl. z.B. das *Saddharma-Puṇḍarīka-Sūtra*, Kap. 7 (KERN 1884, S. 181-182). In der *Aṣṭasāhasrikā-Prajñāpāramitā* wird ein Magier erwähnt, der eine Menschenmenge erscheinen und wieder verschwinden läßt (CONZE 1958, S. 8).

106 Es liegt wahrscheinlich eine Form von *ñare* „Hölle" vor, aber die Restitution bleibt eine Vermutung. Mit diesem Passus endet die vierte und letzte Strophe einer Reihe von Versen.

- - **a2** {Lücke von ca. 8 Silben} (ta)träṅkuñcäs wrasas mroskäṣlis mo[s](aṃ)[107] - - - - (tāk) k(e)tuma(ti) [r](i) waṣtu ṣontañ wrasañ wrasaśśi yātluneyntu ◆ [mä](ntne[108] tṣaṃ riñ waṣtu **a3** ṣontañ wrasañ wrasaśśi) yātluneyntu mäskanträ ◆ tämnek ālkontäk āṣānik metrak ptāñkät ris waṣtu ṣontas wrasas wrasaśśi yātluneyntu rä(ddhiyo pā-)- **a4**(kär yāmäs ◆ täm pälkoräṣ me)trakṣiñi wrasañ cesäm ālykesäk mamäskuñcäs wrasas puk yātlunentuyo ṣñi ṣñi āñmaśśäl tāskmāṃ [p]ā(kär yāmlu-)**a5**(neyo añumāski nāntsu)ṣ trāṅkiñc ‖ kutsmātaṃ ‖ ote täpreṃ suk ote täpreṃ kärparäṃ : tspont[109] yātluneyo śamantarr ats napeñi : wäṣt [ā](ṣā-)**a6**(nikāñ ceṣäk wrasañ wasäṃ neñc : yśe) kraṃś sne kärye purpāc skuntu napeṃṣās : **1** ‖ tmäṣ cem metrakṣiñi wrasañ tsmont kāc-keyo tsmont yātluneyo tsmont skuntu (wä-)**a7**(rpāluneyo nermi)tṣinās risaṃ waṣtwaṃ ṣontsaṃ yātälwātses tsopats tampes nermitṣinäs wrassaśśäl ātli kᵘlewāñ tsopats mkälto lyutār memaṣ kātkmāṃ **a8** (nāntsuṣ sne kaś ṣiyak kalka)r ‖ pullenaṃ[110] ‖ ṣäññā ylāre olariñ metrakṣiñi mäskanträ : ypanträ cesmaṃ ortune ṣokyo skassuṣ plantanträ : yärkant opṣl(y)a(ntu) **b1** (ypanträ) {Lücke von 7 Silben} (:) [c]eṣ kenanträ cesäm ṣu cem nu cesäs kenanträ : 1 ‖ tmäṣ ātukek nirmitṣinās risäṣ poräṃ pākär mäskanträ ñemiṣināñ riñ ñemiṣin(āñ) **b2** (waṣtu ñemiṣiñi ṣontañ) ś[l]a niṣpal yātluneyaśśäl raurāp ñareyaṃ oki slamasyo wäntoṣ pᵘkāk sälpiñc ‖ täm pälkoräṣ metrakṣiñi wrasañ lyutār me-**b3**(maṣ klopasuṣ nāntsuṣ tosäm) ñemiṣinās risaṃ ñemisinäs skāksaṃ ṣtāṅksaṃ kuccātaksaṃ kälymāṃ nirmitṣinās ris ṣärpäsmāṃ trāṅkiñc hīśt tākiṣ omäsken(ā-)**b4**(p traidhātuk saṃsāris ‖) ṣeraśi niṣkramāntaṃ ‖ okät ñareyntu mätne śla wrasas slamyo wäntoṣ sälypār tskämṣānt tämne tāloṣ ceṣ wrasañ (:) **b5** (pācar mācar se ckācar) tskämṣanträ kāpñeñ kāpñeñ yäksoṣ kaśal slamyo wäntoṣ tskämṣanträ : poñcäṃ saṃsāraṃ mā cmol kulypatär mā (ortune) **b6** {Lücke von 10 Silben} klop : ptärkäs kraṃś skuntu prisāc puk cmolu pälcäs waṣtäṣ pälycäs poñcäṃ traidhātuk caṣ saṃsāräṣ : **1** ‖ tmäṣ āṣā(n)ik [m]e(trak) **b7** (ptāñkät cesäs wrasaśśi śū)nyātṣi märkampal āksiṣ kucyone cem ly(u)tār mām(r)osk[u]ṣ käntantuyo wältsantuyo tmānantuyo korisyo waṣtäṣ lanturä(ṣ metrakäṃ ptāñäktac) **b8**

---

107 Auf dem Faksimile sind noch fragmentarische Reste von einigen Akṣaras sichtbar, die zum Ende eines Satzes gehören dürften.

108 Das erste Akṣara dieses Wortes ist in der Edition von SIEG/SIEGLING nicht zu finden, ist jedoch nach dem Faksimile zum Teil lesbar.

109 Die Lesung ist sehr sicher, aber das Wort ist wahrscheinlich eine Verschreibung für *tsmont* „gewachsen", das in der letzten Zeile häufig belegt ist. Hinzu kommt, daß ein Verb *tsäp-* im Tocharischen nicht bekannt ist. Die Form *tspont* ist vermutlich durch den Einfluß des Adjektivs *tsopats* „groß" zu erklären.

110 Dieser Name einer Melodie ist üblicherweise *phullenaṃ* geschrieben (s. POUCHA 1955, S. 206).

(srotāpattune paräṃ) kälpnānträ ◆ ‖ tmäṣ siṃhe wä(l) {Lücke von ca. 14 Silben} [l](yutā)r (m)emaṣ (kl)o[pa]s(u) nāṃts[u] āñmaślä(kk ats pältsäṅkāṣ ote tä-) **A256a1** (preṃ saṃ)sāris omäskune ‖ citraśokaṃ ‖ tālo ārkiśo[ṣ]i {Lücke von ca. 25 Silben} ṣñ(i) kleś lyalypä(ntwaṃ) (:) (kupre o-)**a2**ntaṃ metrak ptāñkät pākär nāṃtsu klopäntwäṣ tsälpṣant : k^{u}yal mā näṣ me(trakäṃ p)t(ā)[ñ]kt(a)[c] w(aṣtäṣ läntam) [ṣ]ñ(i) pācrā särki : **1** ‖ tmäṣ säm śaṅkhe cakkravarttis lānt se siṃhe [wä](l udrā-)**a3**yaneṃ pärwatāṃ se lāntuneyaṃ abhiṣek yaṣ ṣñi lapäṣ prop mahu(r) kakmuräṣ udrāyanes lapā toräṣ träṅkäṣ ‖ hariṇaplutaṃ ‖ lyukrā kakmusāṃ purpār t[k]aṃ (enä-)**a4**ssi se : āpas pācräśśi śaśmunt slyi cam mar katkat : ppāṣār pāpṣune paṣṣ el päśśäm talkeyntu : pyām yärk krañcäśśi peṃṣār ykoñcä(s yaläntwä-)**a5**ṣ[111] : **1** ‖ tmäṣ säm siṃhe wäl okät tmāṃ śtwar wälts śpäluñcäs wrassaśśäl ñäkci wäll oki sne yärm wrassäṣ yärkant mańkaländ(u) [w](ärpnāmāṃ ketuma-)**a6**ti riyäṣ läntäṣ äntanne ne samantapuṣp saṅkrām tämne yäṣ saṅkrāmaṃ kakmuräṣ āṣānikāṃ metrakäṃ ptāñkät yetwes lakṣaṇäsyo kaknunt (parnontsāṃ kapśiññā pä-)**a7**lkoräṣ weyeṃ nāṃtsu träṅkäṣ ote täpreṃ lkālune ote täpreṃ kāswone ote täpreṃ parnore ◆ mätne wälts koñ ñäktañ mätne wälts mañ ñä[kta](ñ) - - - - - - - **a8** - - kaknuṣ ṣitsrāk pärkoṣ tākeñc mätne naytuntuyo polkāṃtseṃ krop ṣitsrāk tkanā ṣtmo tāṣ ◆ mätne puk sälpmāṃ ñemintw[ā]ṣi k^{u}rekār tāṣ mä(tne) - - - - - - - (pari-)**b1**(jā)-tträ[112] ṣtām tāṣ mätne cindāmaṇisyo yetu jambunāṭ wsāṣi ṣul tāṣ sä[lp]m[āṃ] swāñcenāsyo (pe) w(a)ñi kärparänyo (ye)[tu] tämne sās metra[k](äṃ pättāñkte puttiśparṣi kapśa-)**b2**ñi ‖ kutsmātaṃ ‖ swāsäṣ ciñcrone tämnäṣ pälskaṃ parnore : tsmäṣ kācke plānto wikäṣ pältskäṣ klop śurām : nkäṣ sne parnore ytäṣtär wamträ [ṣ]ñi (āñcäm) (:) (asinät lkā-)**b3**lyi puttiśparṣi kapśiñi : 1 ‖ ote täpreṃ weyeṃ wram akmalṣiṃ yerpeyaṃ penu caṣi metrak ptāññäkte neṣ kākätkuṣ ptāññäktañ taryāk wepi l(akṣaṇäsyo yetuṣ wā-)**b4**mpuṣ āneñci lkānträ täm mätne āṣānik ratnaśśīkhi[113] ◆ praṇāte ◆ śrīsambhave ◆ kauṇḍiṇye ◆ sudarśane ◆ sunetre ◆ (dh)ṛdhirāṣṭre ◆ - - -[114] (dī-)**b5**pańkare ◆ prabhańkare ◆ tamonute ◆ siṃhe ◆ mahendre ◆ aniruddhe ◆ sūjāte ◆ candre ◆ sūmane ◆ harīci ◆ paramārthadarś[i] ◆ atyu(ttame ◆ u-)**b6**ttare ◆ śreṣṭi ◆ śamitāri ◆ aṅgirathe ◆ bhāgīrathe ◆ brahme ◆ brahmāyu ◆ brahmadatte ◆ indra-

---

111 Die Form *yaläntu* sollte der Plural von *yal* „Pflicht" sein. Bei *yal* handelt es sich um ein Verbalnomen von der Wurzel *ya-* „machen".

112 SIEGs Interpretation als Entlehnung von skt. *parijāta* ist durch atü. *paričat(i)r* bzw. *parič(a)t(i)r* (s. BT IX Index, S. 76; TürkBuddh, S. 134) bestätigt worden.

113 Mit Ratnaśikhin beginnt eine Liste von 56 (= 7 x 8) Buddhanamen, die in einem Exkurs (s.u.) genauer behandelt werden.

114 Dieser Buddhaname ist zerstört; er dürfte aus 2-3 Akṣaras bestanden haben.

dane ◆ ratnaśaile ◆ sarvārthasādhane ◆ indradhvaje ◆ sa(r)v(ābhibhu ◆) **b7** ratnadhuri ◆ padmottare ◆ yaśottare ◆ suvādi ◆ vimale ◆ prabo(dhane ◆ j)ītāri (◆ vā)siṣ(ṭh)e ◆ jotiketu ◆ räṣabhe ◆ bharadvāje ◆ hītaiṣi ◆ arthadarśi ◆ vi(raje ◆) **b8** (tiṣ)ye ◆ puṣye ◆ vipaśyi ◆ śikhī ◆ viśvabhu ◆ krakasundi ◆ (kanakamuni ◆ kāśyape ◆ śākyamuni) [p](t)āñ(tka)ñ a(kma)[l](ṣ)[i]ṃ (y)erpeyaṃ [ā]neñci lkānträṃ ‖

- - - -

Übersetzung der Blätter A 254 und A 256

A 254 a1 zu mir eine Stimme entlassend. (In den) Höllen ... **4** ‖ Dann (machte) der ehrwürdige Maitreya, (der Buddha-Gott ...) **a2** /// um Überdruß empfinden zu lassen die Lebewesen, die (den Kleśas) verhaftet sind, (ein Trugbild). (Dies war) die Stadt Ketumatī, Häuser, Straßen, Lebewesen und die Leistungen der Lebewesen. So wie (sich hier Städte, Häuser, **a3** Straßen, Lebewesen und) die Leistungen (der Lebewesen) befinden, ebenso (ließ) der ehrwürdige Maitreya, der Buddha-Gott (durch seine übernatürliche Kraft) andere Städte, Häuser, Straßen, Lebewesen und Leistungen der Lebewesen (erscheinen). **a4** Dies gesehen habend, (sind) die Lebewesen des Maitreya, ein jeglicher diesen anderen vertauschten Lebewesen[115] durch alle Leistungen mit sich selbst gleichend, durch **a5** die Erscheinung verwundert, (und) sie sagen: ‖ In [der Melodie] Kutsmāt[116] ‖ O welch' ein Glück, o welch' eine Würde! Mit [gewachsener] Leistungsfähigkeit wachsen sogar die[se] Menschen. (Ebendiese Lebewesen sind für uns) doppelt ehrwürdige Personen. **a6** (Ei), ihr Guten, ohne Bedenken genießt die Glücksgüter der Menschen! **1** ‖ Dann diese Lebewesen des Maitreya mit gewachsener Freude, mit gewachsener Leistung (durch das Genießen) von gewachsenen Glücksgütern, **a7** über alles Maß fröhlich geworden, Männer und Frauen, groß und klein, gingen mit den machtvollen, großkräftigen, trügerischen Lebewesen in den trügerischen Städten, Häusern, Straßen (in unübersehbarer Zahl zusammen). **a8** ‖ In [der Melodie] Phulleṃ[117] ‖ Die Leute des Maitreya sind von Natur aus zerbrechliche Gefährten. Sie schließen mit ihnen [d.h. den trügerischen Wesen] Freundschaft, [sind] sehr glücklich [und] freuen sich. (Sie organisieren) Verehrungen, Festlichkeiten, **b1** ... Diese rufen jene herbei, jene aber rufen diese. **1** ‖ Dann brechen plötzlich

115 Damit sind die künstlich erschaffenen (skt. *nirmita*) Wesen gemeint.
116 Strophe von 4x12 Silben, Rhythmus 5/7.
117 Strophe von 4x14 Silben, Rhythmus 7/7.

aus den trügerischen Städten Feuer aus. Die Juwelen-Städte, die Juwelen-(Häuser), **b2** (die Juwelen-Straßen), mitsamt Besitz und Leistungen von den Flammen eingehüllt, brennen ganz und gar wie in der Raurava-Hölle. ‖ Dies gesehen habend, (sind) die Lebewesen des Maitreya über alles Maß **b3** (leidvoll geworden); [auf] diese trügerischen Städte-[Bewohner], die sich in den Juwelen-Städten, in den Juwelen-Balkonen, -Palästen, -Türmen befinden, zeigend, sagen sie: Ach weh über den bösartigen (dreifachen Saṃsāra)! ‖ In [der Melodie] Ṣeraśi Niṣkramānt[118] ‖ **b4** Wie die acht Höllen mitsamt [ihren] Lebewesen, von der Flamme eingehüllt, glühten [und] brannten, ebenso verbrennen diese elenden Lebewesen. **b5** (Vater und Mutter, Sohn und Tochter) verbrennen, liebe Person um liebe Person, sich gegenseitig umklammernd, von der Flamme eingehüllt, verbrennen. Im ganzen Saṃsāra wird nicht [mehr] Geburt gewünscht, nicht (Freundschaft), **b6** (es gibt nur) das Leiden. Entlasset[119], ihr Guten, die Glücksgüter, gebet alle Geburten auf, gehet aus dem Hause hinaus, entfernet die ganze dreifache Welt aus diesem Saṃsāra! **1** ‖ Dann verkündet der ehrwürdige Maitreya, (der Buddha-Gott, diesen Lebewesen) **b7** das Gesetz der Leere (skt. *śūnyatā*), wodurch diese (Lebewesen), die besonders überdrüssig geworden sind, zu Hunderten, zu Tausenden, zu Zehntausenden, zu Myriaden, aus dem Haus gegangen seiend, **b8** (die Srotaāpanna-Würde) erlangen. ‖ Dann der König Siṃha, ... über alles Maß leidvoll geworden, (denkt allein) bei sich selbst : (O welche) **A 256a1** Bösartigkeit (des Saṃsāra!) ‖ In [der Melodie] Citraśoka[120] ‖ Die Welt ist elend ... an ihren eigenen Kleśas [und] Taten. ... (Durch Zufall etwa) **a2** ist der Buddha-Gott Maitreya erschienen, der aus den Leiden erlöst. Warum sollte ich nicht zu Maitreya, dem Buddha-Gott, aus dem Hause gehen, in meines Vaters Nachfolge? **1** ‖ Darauf salbt dieser König Siṃha, Sohn des Cakravartin-Königs Śaṅkha, [seinen] ältesten Sohn Udrāyaṇa **a3** zum König. Das Diadem von seinem Haupt gehoben habend [und] auf das Haupt Udrāyaṇas gesetzt habend, spricht er: ‖ In [der Melodie] Hariṇapluta[121] ‖ Die durch Erbfolge [auf dich] gekommene Erde nimm entgegen, um [sie] zu beherrschen, **a4** [mein] Sohn! Die von den Ahnen [und] Vätern aufgestellte Regel, die überschreite nicht! Bewahre die Sittenvorschrift, gib Gaben [und] vollziehe Opfer! Bezeuge den Guten Verehrung [und] strafe die Pflichtvergessenen! **a5** : **1** ‖ Darauf

---

118 Strophe von 4x25 Silben, Rhythmus 5/5/4/4/4/3.

119 In dieser Rede wird die 2. Pers. Pl. des Imperativs wahrscheinlich im Sinne einer Selbstaufforderung gebraucht.

120 Strophe von 4x17 Silben, Rhythmus 6/6/5.

121 Strophe von 4x12 Silben, Rhythmus 5/7.

zieht dieser König Siṃha, zusammen mit 84.000 vorzüglichen Lebewesen, wie der himmlische König, von zahllosen Lebewesen Verehrungen [und] Segenswünsche (entgegennehmend) aus der Stadt (Ketuma)tī **a6** heraus. Wo das Samantapuṣpa-Kloster ist, dahin geht er. In dem Kloster angekommen seiend, sieht er den ehrwürdigen Buddha Maitreya, versehen mit [seinen] Schmuckstücken und Lakṣaṇas (auf seinem glanzvollen Körper). **a7** Verwundert spricht er: O welch' ein wunderbarer Anblick! O welche Tugend! O welcher Glanz! Wie wenn tausend Sonnen, wie wenn tausend Monde ... **a8** versehen, ganz aufgegangen wären, wie wenn ein Blitzhaufen aus hunderttausenden [Blitzen] ganz auf der Erde befindlich wäre, wie wenn [da] ein ganz glühendes, aus Juwelen bestehendes Obergeschoß wäre, wie wenn ... **b1** ein Pārijāta-Baum wäre, wie wenn [da] ein mit Wunschedelsteinen geschmückter Berg aus Jāmbūnada-Gold wäre, (auch) mit Strahlen glühend, geschmückt mit [Dingen, die] gefallen [und] mit Würde: So [ist] dieser (buddhaschaftliche) Körper (des Buddha) Maitreya. **b2** || In [der Melodie] Kutsmāt[122] || Er [der Körper des Buddha] läßt Lieblichkeit regnen, erzeugt im Denken Glanz. Er läßt Freude [und] Vergnügen wachsen, vertreibt aus dem Denken Leid [und] Kummer. Er vernichtet die Glanzlosigkeit, schmückt [und] ziert das eigene (Selbst), **b3** der buddhaschaftliche Körper, (an dem man sich nicht sattsehen) kann. **1** || O welch' wunderbares Objekt! Auf der Gesichtscheibe dieses Buddha-Gottes Maitreya werden auch die früher entstandenen Buddhas, mit den zweiunddreißig L(akṣaṇas geschmückt und) verziert, **b4** deutlich gesehen - und zwar: Der ehrwürdige Ratnaśikhin, Praṇāda, Śrīsambhava, Kauṇḍinya, Sudarśana, Sunetra, Dhṛtirāṣṭra, ..., **b5** Dīpaṅkara, Prabhaṅkara, Tamonuda, Siṃha, Mahendra, Aniruddha, Sujāta, Candra, Sumana, (H)arīcit (?), Paramārthadarśin, Atyuttama, **b6** Uttara, Śreṣṭhin, Śamitāri, Aṅgīrasa, Bhāgīratha, Brahman, Brahmāyu, Brahmadatta, Indradana, Ratnaśaila, Sarvārthasādhana, Indradhvaja, Sarv(ābhibhū), **b7** Ratnadhuri, Padmottara, Yaśottara, Suvādin, Vimala, Prabodhana, Jitāri, Vāsiṣṭha, Jyotiketu, Ṛṣabha, Bharadvāja, Hitaiṣin, Arthadarśin, Vi(raja), **b8** (Tiṣ)ya, Puṣya, Vipaśyin, Śikhin, Viśvabhu, Krakasundi, (Kanakamuni, Kāśyapa, Śākyamuni): [Diese] Buddhas werden deutlich auf seiner Gesichtsscheibe gesehen. || ...

---

122 Strophe von 4x12 Silben, Rhythmus 5/7.

Exkurs: Die Liste der 56 Buddhanamen

Die buddhistische Tradition kennt verschiedene Listen von Buddhas, von denen die meistverbreitete diejenige der sieben Buddhas der Vergangenheit ist. Diese Liste ist auch im Tocharischen belegt[123], und wir können davon ausgehen, daß diese sieben Buddhas auch am Ende unserer dort leider teilweise zerstörten Aufzählung genannt sind. Wir kennen keine genaue Parallele zu unserer vorliegenden Liste, doch gibt es auch im *Lalitavistara* eine Aufzählung vergleichbaren Umfangs. Es handelt sich dabei um eine Liste von 55 Namen, was dadurch zu erklären ist, daß der Buddha Śākyamuni nicht genannt ist.[124] Es gibt darüber hinaus weitere verschiedene längere Listen von Hunderten von Namen, z.B. im *Mahāvastu*[125], und sie können bis zu 1000 Namen umfassen[126]. Auffällig ist, daß mehrere der Namen von Blatt toch. A 256 denjenigen entsprechen, die in einer „Beschwörungsformel" der atü. *Daśakarmapathāvadānamālā* (TT X) erscheinen[127]. Darüber hinaus enthält ein bisher unveröffentlichtes toch. B-Fragment der British Library (Sammlung Hoernle, Sign.: H.149.add.4, a4-b4) eine ganz ähnliche Liste von Buddhanamen mit nur geringen Abweichungen.

Im folgenden werden die Namen des toch. Textes soweit wie möglich identifiziert; die beigegebenen Seitenzahlen beziehen sich, wenn nichts anderes angegeben ist, alle auf BHSD:

Ratnaśikhin (452a), Praṇāda (359b, eigentlich Königsname), Śrīsambhava (536a), Kauṇḍinya (196a), Sudarśana (598b), Sunetra (599a), Dhṛtirāṣṭra (für Dhṛtarāṣṭra, 286b), Dīpaṅkara (265a), Prabhaṅkara (382a), Tamonuda (s. PED, S. 297b und SWTF II, S. 364), Siṃha (594b), Mahendra (427a, eigentlich Königsname), Aniruddha (24b, eigentlich Schüler des Buddha), Sujāta (598a), Candra (224a), Sumana (601a, vgl. ebenda Sumati), Harīci (sic, vielleicht durch falsche Sanskritisierung für Arijit, vgl. *ari-jit-* MW, S. 87c und *ari-vijaya-*, SWTF I, S. 142; s. auch die Buddhanamen Ari-

123 Vgl. SCHMIDT 1989, S. 94.
124 Vgl. LEFMANN 1902, S. 5.
125 *Mahāvastu* I, S. 57-63, 136-141; III, S. 230-250.
126 Vgl. das khotansakische *Bhadrakalpika-Sūtra* (BAILEY 1981, S. 76-90) und die Liste der 1000 Buddhanamen bei WELLER 1928.
127 Vgl. ZIEME 1998, S. 308-309.

nihantar [BHSD, S. 65b] und Aridama [WELLER 1928, S. 29, Nr. 262]), Paramārthadarśin (vgl. Arthadarśin, 66b), Atyuttama (11a), Uttara (122b), Śreṣṭhin (vgl. verschiedene Buddhanamen mit *śrī-* als erstem Glied, 536a), Śamitāri (sic, = Śamitaśatru, 523b), Aṅgīrasa (6a, mit falscher Sanskritisierung Aṅgiratha in der toch. Liste), Bhāgīratha (408a), Brahman (404a), Brahmāyu (404b, eigentlich Name des Vaters von Maitreya), Brahmadatta (403b), Indradana (sic, vielleicht für Indradamana, 115a), Ratnaśaila (452a), Sarvārthasādhana (vgl. Sarvārthasiddha, 586a), Indradhvaja (115a), Sarvābhibhū (586a), Ratnadhuri (vgl. mehrere Namen mit *ratna-* als erstem Glied, 450-452, und *dhurya* bzw. *dhura* ifc. „the best of", 286a, und MW, S. 517c), Padmottara (318a), Yaśottara (445b), Suvādin (vgl. Suvadana, 602b), Vimala (495b), Prabodhana (382a), Jitāri (Lesung unsicher, s. aber MW, S. 480c: Jitāri = Jitaśatru, BHSD, S. 242b), Vāsiṣṭha (vgl. Vāsava, 479a), Jyotiketu (vgl. Ketu, 192a, und auch verschiedene Namen mit *jyoti(ṣ)-* als erstem Glied, 245b-246a), Ṛṣabha (152a), Bharadvāja (407a), Hitaiṣin (620a), Arthadarśin (66b), Viraja (oder Virajas, 497b), Tiṣya (254a), Puṣya (350a), Vipaśyin (491b), Śikhin (528a), Viśvabhū (502a), Krakasundi (vgl. Krakutsanda, 196b), Kanakamuni (167a), Kāśyapa (181b), Śākyamuni (525a).

V. Blatt 8 der Hami-Handschrift der *Maitrisimit*

MaitrHami, 26. Kap., Blatt 8, Vorderseite (Transkript GENG, S. 222-223)

1 [ ] t[ınlıg]-
2 lar[nıŋ kılmıš(?) t]suy irinčü-nüŋ
3 tüšin[128] utlısın tınlaglarka [ ]
4 körkitä közünürlär : anta ötrü
5 ol sinhe elig ○ han artokta **Mz 1094 v. 2**
6 artok süzülüp ○ tikä közin
7 tükäl bilgä ○ maytri burhan
8 ät'özintäki körü kanınčsız körklüg
9 ädlärig tetirü körü oŋaru tägzi-
10 nip kedirti arkasın körür : arkasınta

128 Im Ms.: TSWYYN.

11 purvaviḍe č(a)mbudvip gauyanandvip ut(a)rakur-
12 up[129] bo tört ulušlar közünür : **Mz 1094 v. 9**
13 očasi otrasınta yeti ärdinilig
14 kurekar közünür : ol kur⟨e⟩kar üzä vasu-
15 maytrida ulatı tört yüz tokuz on
16 beš b(a)ḍrak(a)lptakı bodis(a)v(a)tlar kop kamag
17 tınlıglarag sävä [am]rayu közünürlär
18 č(a)kr(a)v(a)rt elig [han ye]ti ärdinisi
19 [miŋ(?)] toŋa P[sä]kiz tümän
20 tört [miŋ] eliglär [ ]
21 bäglär birlä t(ä)ŋri-[lär](?) uluš-
22 takı tınlaglarag [on] ädgü kılınčlag
23 yolta turgurur : közünürlär takı adan **Mz 1013 v. 1**
24 säkiz tümän eliglär bäglär buyruk-
25 lar : šireštilar danilar{lar} : bayagutlar
26 upasi upasančlar v(i)rhar säŋräm etä **Mz 1013 v. 4/Taf. 184 r. 1**
27 len p(a)ryan [šal čožal] č(a)ntak P'QYN'(?)-
28 šal etä [yaratu bušı berü panč varš]ik(?) **Taf. 184 r. 3**

MaitrHami, 26. Kap., Blatt 8, Rückseite (Transkript GENG, S. 220-221)

1 [ ]
2 []YS berü dyan [köz]-
3 ünürlär : upasi upasančlar pra asguk **Mz 1307 r. 1**
4 köligälig kužatare hwa čäčäk
5 yıd tütsük ○ yaruk yula **Mz 1307 r. 3/U 3820 r. 1**
6 yükünmäktä ○ tägzinmäktä
7 ulatı : tapıg ○ udugın üč

---

129 Im Fragment Mz 1094 v. 8 steht nach *čambudvip* ein Wort, das als *goyanank(u)ru{n}p* gelesen werden könnte (Beih II, S. 56: *yoganagruap*). Ist dem Säŋimer Schreiber hier ein Fehler dahingehend unterlaufen, daß er eine versehentliche Kontraktion von *goyanan* und *utarakuru* vorgenommen hat? Auffällig - und übereinstimmend mit der Hami-Hs. - sind jedenfalls die schwer zu erklärenden (< Toch.?) finalen Grapheme -N bei *goyanan* „Goyāna" bzw. -P bei *k(u)ru{n}p* „(Uttara)kuru".

8 ärdinig ayayu agarlayu közünürlär **U 3820 r. 4**
9 kim y(e)mä adan aṭlag ädlär labay änät-
10 käk ''L'ML'SY Q'W KWRWČ yeti törlüg
11 ı-ı tarıg ičgü otlar kut täŋri tarıg
12 täŋri takı y(e)mä arıglar : yemišlik-
13 lar hwa čäčäklär : patil punḍ(a)rik
14 siriš udumbar kar(n)ikar nigroḍ udumbar
15 ašvat nagapušp ulatı ulug törlüg **U 3808 r. 1**
16 sögütlär közünürlär : anupadat yul- **Mz 1188 r. 1**
17 tın tört ulug [ö]güz suvlar ünä **U 3733 r. 2**
18 punḍ(a)rik či[mpak[130] var]šik yutik[131] atimak-[132] **Mz 1188 r. 3**
19 tikda [ulatı adrok] adrok hwa čäcäk- **U 3808 r. 5**
20 lär aržilar [amarı]ları č(a)nkirmit kılgu- **Mz 873 r. 1**
21 luk orunlar közünür : anı körüp sinhe **Taf. 213 r. 1/Mz 873 r. 3**
22 elig han antag sakınč sakınur bo
23 topraklag yerdä altın tämirlig
24 yer üzäki aviš {aviš} tamuka tägi
25 tört tümän b(ä)rä[133] täriŋ ärür mun- **U 3733 r. 10/Taf. 213 r. 5/Taf 184 v. 1**
26 tada üstün öŋ alkınčusi täŋri
27 yeri iki miŋ kol[ti] b(ä)rä[134] idiz ırak
28 ärür : [bo muntag ö]ŋ alkınču-
<29 sı täŋri yeri > **Taf. 184 v. 4**

---

130 Die Ergänzung ist durch MaitrSäŋim (Mz 1188 r. 3 + U 3808 r. 4) gesichert. Mit *čimpak* dürfte ein Sogdizismus im Atü. vorliegen (< sgd. **cmp'k* < skt. *campaka*), bei dem eine sekundäre Vokalisierung erfolgte. Vgl. uig. *čintan* < sgd. *cntn* < skt. *candana* „Sandelholz" (zu Belegen s. ZiemeSandel) oder uig. *čantal* ~ *čintal* < sgd. **cntl* < skt. *caṇḍāla* „Henker" (vgl. BT IX Index, S. 52; der Beleg Taf. 59 r. 4 ist *čintal* zu lesen).

131 U 3733 r. 2: YYTYK.

132 Lies: *atimuk-*?

133 Taf. 213 r. 5: *berä.*

134 Taf. 184 v. 3: *berä.*

Übersetzung:

Vorderseite:

1-4 ... (Maitreya) zeigt den Lebewesen die Vergeltung$_2$ der [von den Lebewesen begangenen(?)] Sünden$_2$, und (diese Bilder) erscheinen. **4-10** Da$_2$ wird dieser König Siṃha in höchstem Maße gläubig, und während er wachsamen Auges[135] deutlich die Merkmale (*ädlär*)[136] am Körper des vollkommen weisen Maitreya Buddha betrachtet, die so schön sind, daß man sich daran nicht sattsehen kann, dreht er sich nach rechts und sieht hinter sich nach Westen[137]. **10-12** Hinter ihm erscheinen die vier Kontinente Pūrvavideha, Jambudvīpa, Goyānadvīpa und Uttarakuru.[138] **13-14** Inmitten von Ojasi[139] erscheinen sieben juwelenbesetzte Türme (skt. *kuṭāgara*). **14-17** Auf diesen Türmen erscheinen Vasumitra und die übrigen 495 Bodhisattvas des Bhadrakalpa[140], die dabei sind, alle$_2$ Wesen zu lieben$_2$. **18-23** Auf dem „Weg der [zehn] guten Taten" (skt. *daśakarmapatha*) lassen sie für die Lebewesen im Götter(?)-Land den Cakravartin-König, die „Sieben Juwelen" (skt. *saptaratna*)[141], [1000(?)] heldenhafte [ ], zusammen mit 84.000 Königen und Fürsten (als Bilder) entstehen,

---

135 Übers. so *tikä közin*? Vgl. TT X, Z. 30-31: *süzök köŋülin tikä kulgakın tınlagıl* „Höre mit gläubigem Herzen und mit gespitztem (= wachsamem) Ohr zu!"

136 Zu *äd* in der Bed. „Merkmal, Attribut (skt. *lakṣaṇa*)" vgl. UW, Lief. 5, S. 347.

137 Der Terminus *kedirti* für „Westen" ist selten und ist in der *Maitrisimit* nur noch einmal in einem unklaren Kontext belegt (Taf. 67 r. 11 [BT IX, S. 180]: Hier wohl besser mit „dahinter" zu übersetzen). Ansonsten ist anscheinend nur der Beleg in TT I, S. 250, Z. 122, bekannt (auch zitiert in AGr, S. 175, § 422: „im Westen", und ARAT 1963, S. 182: „hinten, Westen"). Nach ED, S. 706 b, ein deverbales Adverb (< **ke*) in der Bedeutung „behind, in the rear". Jedenfalls handelt es sich um eines der seltenen Orts- und Richtungsbezeichnungen, die mit dem denominalen Suffix *+DXrtY* gebildet werden, wie *taštırtı* „draußen" oder *öŋdürti* „Osten" (vgl. AGr, S. 165, § 382, und S. 175, § 422).

138 Zu diesen vier Ländern vgl. KIRFEL 1990, S. 183. Das atü. *gauyanandvip* gibt hier, in vṛddhierter Form (vgl. TürkBuddh, S. 103), pāli *aparagoyāna* (~ skt. *aparagodāna*) wider.

139 Nach Ausweis der Pāli-Texte handelt es sich bei Ojasi um einen Diener des Kuvera (= Vaiśravaṇa), dem Herrscher von Uttarakuru: Vgl. DPPN I, S. 355 (s.v. Uttarakuru) und S. 463 (s.v. Ojasi), sowie KIRFEL 1990, S. 196. In unserem Kontext kann es sich jedoch kaum um eine Person, sondern eher um eine Örtlichkeit handeln.

140 Zu den verschiedenen Zählweisen dieser 496 Bodhisattvas vgl. EhlersNotab, S. 84. - Der Bodhisattva Vasumitra ist auch in MaitrSäṇim belegt (Taf. 122 r. 24 [BT IX, S. 63]); vgl. Beih II, S. 15-16.

141 Vgl. GRÖNBOLD 1984, S. 339: „Das Rad [(*cakra*)] ist eines der 7 wunderbaren Kleinodien (*sapta-ratnāni*), die [dem Cakravartin] eigen sind. Er besitzt ferner: einen Elefanten (*hastin*, Pāli: *hatthi*), Pferd (*aśva, assa*), Edelstein (*maṇi, veḷuriya*), Frau (*strī, itthī*), Verwalter (*gṛhapati, gahapati*), Minister (*mantrin, parināyaka*) ...".

und diese erscheinen. **23-v. 3** Es [er]scheinen zudem 80.000 Könige, Fürsten, Herrscher und Reiche$_2$ (skt. *śreṣṭhin, dhanin*), sowie Upāsakas und Upāsikās, die Vihāras und Saṅghārāmas zurechtmachen, die die Zellen (*len*) Kammern (*paryan*), [Hallen (*šal*), Ställe(?) (*čožal*)][142] Badehäuser (skt. *jantāka*)[143] und P'QYN'-Hallen(?) zurechtmachen$_2$, [Almosen geben, die das „Fünfjährliche Ordensfest"(?) (skt. *pañcavarṣika*)[144]] **Taf. 184 r. 3-4** veranstalten, Lektionen(?)[145] rezitieren, die das Gesetz des Dharma(?)[146] ...

Rückseite:

1 [ ] **2** die [ ] geben und die Meditation [praktizieren(?)]. **3-8** (Und) es erscheinen Upāsakas und Upāsikās, die den „Drei Juwelen" (skt. *triratna*) mit Fahnen$_2$, Schirmen$_2$, Blumen$_2$, Wohlgerüchen$_2$, Fackeln$_2$, Umherwan-

---

142 Ergänzt nach Taf. 184 r. 1 (BT IX, S. 215). Für diese Aufzählung von Gebäuden, die zu einem Kloster gehören, gibt es in der *Maitrisimit* noch einen weiteren Beleg aus dem 16. Kapitel: Taf. 51 r. 1 (BT IX, S. 142) = MaitrHami XVI, 14 r. 12. - Glücklicherweise ist die toch. Vorlage zu diesem Passus erhalten (toch A 276+266 a5-6). Dies war bereits F.W.K. MÜLLER und E. SIEG bekannt, die jedoch den toch. A Terminus *śośāl* nicht erklären konnten (MaitrToch, S. 402, Anm. 8). Der zweigliedrige Ausdruck toch. A *śāl śosāl*, der durch atü. *šal čožal* kopiert ist, kann vermutlich als „Hallen und Viehställe" (Kollektiv) interpretiert werden (vgl. PINAULT bei CARLING 2000, S. 155, Anmm. 351-354; mit weiterer Literatur). Zu den Einrichtungen buddhistischer Klosteranlagen vgl. GRÄFE 1974, S. 50-66, S. 132-133.

143 Der Textzusammenhang legt diese Übersetzung nahe (atü. *č(a)ntak* < < skt. *jantāka*, vgl. BHSD, S. 238a). Es gibt in der *Maitrisimit* noch zwei weitere Belege (Taf. 52 v. 15, Taf. 109 v. 8, mit der Schreibung *čentak* < < skt. *jentāka*, vgl. BHSD, S. 244a). TEKINs Erklärungsversuch (BT IX, S. 146, Anm. zu 52 v. 15) aus dem toch. *kuccatāk* (nach TEB II, S. 95 „(hoher) Turm, Söller") ist nicht überzeugend. In BT IX Index (S. 54) gibt er für *cynt'k* die allg. Erklärung „Zelle oder Kammer in einem Kloster": Offensichtlich hat er nicht erkannt, daß *cnt'k* und *cynt'k* lediglich Varianten sind. Das Badehaus ist als eigenständiges Gebäude der buddhistischen Klöster gut bekannt (s. GRÄFE 1974, S. 60).

144 Die Ergänzung und Interpretation ist unsicher. In Taf. 184 r. 2-3 (BT IX, S. 215) liegt ein Graphembestand P'NČ'YR'SYK/P'NČ'VR'ŠYK o.ä. vor, den TEKIN als *pañcavarṣika* interpretiert. Sicher zu lesen ist jedoch nur P'NČ. Zum Pañcavarṣika-Fest vgl. BHSD, S. 315a: „the festival-gathering of the Buddhist order every five years". KERN 1896, S. 101, führt aus: „In the palmy days of Buddhism in India the quinquennial assembly, Pañcavārṣika or Pañcavarṣapariṣad ..., was a great solemnity and festival. From the description of it in the Divyāvadāna and other sources we may gather that it was something like a Pravāraṇā, a distribution of presents on a large scale, and an occasion for an extraordinary display of liberality to the Saṅgha".

145 Atü. *praš(a)n* < < skt. *praśna* „Befragung, Lektion"?

146 Erg. *nom t[örü]* in Taf. 184. r. 4?

deln$_2$ und anderer Verehrung$_2$ huldigen$_2$. **9-16** Und ferner erscheinen „glückbringende Gegenstände“ (*atlıg ädlär*): Muschelhorn[147], indische Amalā(?)[148], *Kau Kuruč*(?), siebenerlei Getreide, Getränke, Kräuter, der Śrīdeva (*kut täŋri*), der Getreidegott (*tarıg täŋri*) und auch Wälder, Obstgärten und Blumen$_2$, sowie „Große Bäume“ wie Pāṭali, Puṇḍarīka, Śirīṣa, Udumbara, Karṇikāra, Nyagrodha, Udumbara, Aśvattha, Nāgapuṣpa usw.[149] **16-21** (Und) es erscheinen vier große Flüsse, die aus dem See Anavatapta[150] hervorkommen, (sowie) Puṇḍarīka[151], Ca[mpaka[152], Var]ṣika[153], Yūthikā[154], Atimuktaka[155] und andere vorzügliche Blumen$_2$ sowie Orte, an denen [eini]ge Ṛṣis den Caṅkramita-(Gang) praktizieren können. **21-22** Als Konig Siṃha dies sieht, denkt er folgende Gedanken: **22-25** „Von diesem Erdboden bis zur Avīci-Hölle,

---

147 In der folgenden Aufzählung ist das „Muschelhorn“ (atü. *labay* < chin. *luo bei*) der einzige der acht „klassischen“ Glücksgegenstände (skt. *aṣṭamaṅgala*): Vgl. SCHUMANN 1986, S. 162.

148 Liegt in Blatt 8 v. 10 ein Schreibfehler vor, und es ist statt ''L'ML'SY besser ''M'L' (mit Poss.-Suff. +SY) zu lesen? Die Früchte des Amalā-Baumes dienen zu Heilzwecken, und dies würde gut in unseren Kontext passen (vgl. SYED 1990, S. 46-50 [Abb. S. 51-52]).

149 Es scheint sich um eine Aufzählung zu handeln, die beliebte bzw. verehrte indische Baumarten mit den Bodhi-Bäumen vermischt. Jedenfalls entspricht sie nicht der klassischen Reihenfolge der Bodhi-Bäume der „Vorzeitbuddhas“ (vgl. SCHUMANN 1986, S. 82-85): Pāṭali-Baum = Vipaśyin Buddha; Puṇḍarīka-Baum = Śikhin Buddha; Śāla-Baum = Viśvabhuj Buddha; Śirīṣa-Baum = Krakucchanda Buddha; Udumbara-Baum = Kanakamuni Buddha; Nyagrodha-Baum (= Banyan-Baum [ficus indica]) = Kāśyapa Buddha. Nähere Angaben zu diesen Bäumen bei SYED 1990 (s. dort die Pflanzenliste S. 21-23). In der vorliegenden Aufzählung der *Maitrisimit* fehlen, wie auch im 14. Kapitel, Viśvabhuj und sein Bodhi-Baum Śāla (vgl. MaitrHami XIV, S. 38-39, und S. 44, Anm. 7). Nicht in die Reihe der Bodhi-Bäume gehört der Karṇikāra-Baum (zu diesem im Atü. erstmals belegten Baum vgl. SYED 1990, S. 189-193), und auffällig ist die doppelte Nennung des Udumbara-Baumes. Der Aśvattha-Baum ist der Bodhi-Baum des Śākyamuni Buddha, der Nāgapuṣpa-Baum der des Maitreya Buddha.

150 Zum Anavatapta-See vgl. TürkBuddh, S. 56-57 (weiterführende Literatur).

151 Lotusblume; vgl. SYED 1990, S. 662-666.

152 Ein Baum mit stark duftenden goldfarbenen Blüten, die u.a. für Girlanden verwendet werden: vgl. SYED 1990, S. 277-281 (Abb. S. 282-284).

153 Vgl. BHSD, S. 472b: „a kind of jasmine“.

154 Vgl. MW, S. 856a: „a kind of jasmine“.

155 Eine Strauchart, deren Blüten wegen ihrer Schönheit und ihres Geruchs bekannt sind: Vgl. SYED 1990, S. 34-37 (Abb. S. 38-39). Vgl. auch BHSD, S. 9b: „a kind of shrub and its flower“.

die sich auf einem Eisenboden befindet, ist es 40.000 Meilen tief.[156] **25-28** 2.000 Koṭi an Meilen hoch ist von hier das Götterland ‚(Welt) der Formlosigkeit' (skt. *arūpāvacāra*)[157] entfernt. [Dieses derartige Götterland] ‚(Welt) der [For]mlosigkeit' ...".

VI. Die Blätter 9, 10 und 11 der Hami-Handschrift der *Maitrisimit*

Die Identifizierung der Blätter 8 und 12 der Hami-Handschrift hat es ermöglicht, drei bisher als Blatt A, B und C des 26. Kapitels provisorisch eingeordnete Blätter[158] dieses Manuskripts genau zu bestimmen: Es handelt sich um die Blätter 9-11. Da diese Blätter bereits ediert sind (s. Anm. 158), verzichten wir hier auf eine nochmalige Transkription und Übersetzung. Bemerkenswert ist, daß P. ZIEME vor kurzem ein Fragment aus der Otani-Sammlung (Kyōto) identifizieren konnte[159], das einen Parallelext zu den Hami-Blättern B (= Blatt 10) und C (= Blatt 11) darstellt. Das aus zwei Bruchstücken zusammengesetzte Fragment Ot.Ry. 1349 + 2035 weist folgende Parallelen auf:

Vorderseite, Z. 1-12 = MaitrHami, Blatt B (= Blatt 10) r. 22 - Blatt B v. 2;
Rückseite, Z. 1-13 = MaitrHami, Blatt B v. 20 - Blatt C (= Blatt 11) r. 2.

Das neue *Maitrisimit*-Blatt aus Kyōto, das einer bisher unbekannten Handschrift zugehört, bietet keine inhaltlichen Abweichungen oder differierenden Lesarten etc.

Den Blättern 9-11 der Hami-Handschrift entsprechen drei Fragmente auf Toch. A. Zwei dieser Fragmente gehören derselben Berliner Handschrift an, die die Blätter A 251-294 umfaßt: Es handelt sich um die aufeinanderfolgenden Fragmente A 291 und A 292[160]. Darüberhinaus gibt es ein Blatt einer anderen Berliner Handschrift

156 Nach dieser Rechnung entspräche eine „Meile" (atü. *berä* u.ä.) 0,1 *yojana*: Vgl. die Grafik in *Apokalypse*, S. 10, wo die Entfernung von der Erde bis zur Avīci-Hölle 4.000 *yojana* beträgt.

157 Zu dieser nach buddhistischer Anschauung am höchsten gelegenen Weltregion, über der es nur noch das Nirvāṇa gibt, vgl. KIRFEL 1990, S. 207.

158 S. *Apokalypse*, S. 59-64 (Text), und S. 134-138 (Übersetzung).

159 ZIEME 2000.

160 Vgl. TochSprR(A), S. 153-154.

(Blätter A 306-310) mit der Nummer A 307[161], und dieses Blatt vervollständigt den Text des Fragments A 292. Revidierter Text und kommentierte Übersetzung dieser drei toch. Blätter sowie ihre Beziehung zu den parallelen Hami-Blättern sind in einem früheren Aufsatz zu finden[162].

Der durch die genannten Publikationen bereits bekannte Inhalt der atü. bzw. toch. Blätter soll hier nur kurz zusammengefaßt werden: 1. Maitreya belehrt König Siṃha über die zwei Körper der Buddhas (skt. *nirmāṇa-kāya* bzw. *dharma-kāya*). 2. König Siṃha betrachtet die 32 „Kennzeichen eines großen Mannes" (skt. *mahā-puruṣa-lakṣaṇa*) auf dem Körper des Maitreya, und dies gibt Anlaß zu einer weiteren Aufzählung[163] dieser buddhaschaftlichen Attribute. 3. König Siṃha wünscht einen ebensolchen Körper zu erlangen, und er versteht, daß die Lakṣaṇas das Resultat des Einhaltens der „Zehn Wege der guten Taten" (skt. *daśa-kuśala-karma-patha*) sind: In diesem Zusammenhang wird das Beachten dieser guten Taten analysiert. Man kann erkennen, daß der Text hier eine spezifische Lehre der Sarvāstivādin-Vaibhāṣika widerspiegelt, nach welcher die 32 Kennzeichen die Frucht der guten Taten sind[164].

VII. Blatt 12 der Hami-Handschrift der *Maitrisimit*

Mit Hilfe des toch. Fragments A 307, das oben bereits erwähnt worden ist, war es möglich, das 12. Blatt des 26. Kapitels der Hami-Handschrift zu identifizieren. Der toch. Text ist von G.-J. PINAULT in neubearbeiteter Transkription und Übersetzung vorgelegt worden[165]. Es war ein Glücksfall, daß der Text der Vorderseite des atü. Fragments direkt an das toch. Blatt (A 307 b3) angeschlossen werden konnte. Die letzte erhaltene Zeile (b6) des toch. Blattes entspricht genau der Z. 12 recto des atü. Fragments.

---

161 Vgl. TochSprR(A), S. 164-165; Taf. 49.

162 PINAULT 1999, S. 204-235.

163 Die 32 Kennzeichen des Śākyamuni Buddha werden in unserem Maitreya-Text im zweiten Aufzug bzw. Kapitel zweimal (vorwärts und rückwärts) beschrieben: Vgl. JWP, S. 82-91, S. 114-118; ZusTreff, S. 128-133, S. 154-157. Zu den dort genannten Termini vgl. ZusTreff, S. 304-313. Bei PINAULT 1999, S. 220-221, findet sich eine Analyse der Liste der Lakṣaṇas des 26. Kapitels.

164 Vgl. Mppś I, S. 246-251, und Mppś IV, S. 1909-1913.

165 PINAULT 1999, S. 233-235.

Vorderseite (Transkript GENG, S. 153):

[tamuluglarnıŋ]
1 ämgäklärin k[örüp] yana y(e)mä bodis(a)v(a)t-
2 larnıŋ [kop ka]mag tınlaglarka asag
3 tusu kılmışların körüp : ötrü säkiz
4 törlüg tamulardakı säkiz buzlug tamular-
5 dakı kičig tamulardakı yılkı ažunlardakı
6 pret ažunlardakı : tört ulušlarda
7 ärigmä amranmak uluštakı altı kat
8 t(ä)ŋri yerintä ärigmä ⟨öŋsüz uluštakı(?)⟩ tört [kat(?)]
9 t(ä)ŋri yerintä ärigmä [ellig yer(?)]-
10 lärdä tugmış tirig
11 tınlaglar üzä aŋsız y[arlıkančučı biligi]
12 turup inčä sakın[č sakıntı]
13 [ ] bir y(e)mä TY[ ]

Rückseite (Transkript GENG, S. 154)

1 tiläyür m(ä)n m[än] sizni osuglug burhan
2 kutın bulup kop kamag kuvraglarnıŋ
3 umugı ınagı bolmakım bolzun : anta
4 ötrü ayagka tägimlig maytri bur-
5 han sinhe elig hannıŋ y(a)rlıkanču-
6 čı bilig birlä katıglıg baštınkı
7 köŋlin ukup yana y(e)mä yüz k(a)lp üč
8 [asanke] uzun üdtä ädgü kılınč kop
9 [kamag vi]žirlag örgün üzä
10 [ ]TYN bolgusın äsän
11 [ ]L'R'Q uz kurgusın
12 [ ] tınlaglarka
13 [ ] y(a)rlıkar :

Übersetzung:

Vorderseite:

(Toch. Text: König Siṃha sah auf dem Körper des Maitreya das Herabfallen der Götter, die Gier der Menschen, die Unwissenheit der Tiere, [den Durst und Hunger der Pretas]),

1-3 sah die Leiden [der Höllenwesen], und er sah auch das Nutzen$_2$-Bringen der Bodhisattvas für [al]le$_2$ Lebewesen: **3-12** Da entstand sein äußerst großes (*aŋsız*) M[itleid] für die lebendigen Wesen in den achtfachen (heißen) Höllen, in den acht eisigen Höllen, in den Kleinhöllen, in der Tier-Existenz, in der Preta-Existenz, für die, die in den vier Kontinenten leben[166], für die, die im sechsstöckigen Götterland des Kāmadhātu leben[167], für die, die im [vier]stöckigen Götterland ⟨des Arūpadhātu⟩ leben[168], (d.h. für alle), die in den [50 Plätz]en wiedergeboren wurden, **12-13** und er [dachte] folgenden Gedank[en]: „... und ein ...".

Rückseite:

1-3 (Siṃha spricht:) „(Das) wünsche ich: ‚Ich möchte wie Ihr, (Maitreya), die Buddha-Würde erlangen und Hoffnung und Zuflucht aller$_2$ Wesen werden!'" **3-7** Da$_2$ versteht der verehrungswürdige Buddha Maitreya das mit Mitleid verbundene primäre Ansinnen (*baštınkı köŋül*) des Königs$_2$ Siṃha, **7-13** und er geruht, in der langen Zeit von 100 Kalpas und 3 [Asaṃkhyeyas] gute Taten, alle [ ] auf dem [Va]jrāsana-Thron [ ] sein Werden/Finden (*bulgusın*)(?) (Akk.), gesund [ ] sein spezielles Errichten (Akk.) der [ ] für die Lebewesen [ ] ...

---

166 Damit sind die Wesen in der Menschenexistenz gemeint. - Auffällig in unserer Aufzählung ist das Fehlen der Asuras: In der *Maitrisimit* erscheinen sie offenbar nur als mythische Wesen, jedoch nicht als eigenständige Existenzform (vgl. Taf. 129 r. 5, Taf. 140 r. 10, Taf. 170 r. 3). Der uigurische Buddhismus kennt sie jedoch durchaus als eine der vier schlechten *gati*: Vgl. UW, Lief. 4, Sp. 236a-b.

167 Vgl. MaitrHami II, 8 v. 14-16 (ZusTreff, S. 142): *amranmak uluška sanlag altı kat t(ä)ŋri yerintäki t(ä)ŋrilär t(ä)ŋri hatunları* „die Götter und Götterfrauen im sechsstöckigen Götterland, das zum Kāmadhātu gehört". Ähnliche Belege aus dem atü. Goldglanzsūtra s. in UW, Lief. 2, Sp. 122b; zu den sechs Regionen des Kāmadhātu vgl. KIRFEL 1990, S. 191.

168 Erg. so gegen das Ms.? Die Ergänzung ⟨*öŋsüz uluš*⟩ „Arūpadhātu" scheint insofern gerechtfertigt, als die Vision des Siṃha die Lebewesen von den tiefsten Höllen bis zu den höchsten Himmeln umfassen sollte. Wenn die Emendation „Reich der Formlosigkeit" zutrifft, kann auch zu *[tört] kat* „[vier] Stockwerke" ergänzt werden, denn dieser Bereich umfaßt vier Himmelsetagen (vgl. KIRFEL 1990, S. 192).

VIII. Der Schlußabschnitt des 26. Aufzugs bzw. Kapitels

Das gesamte 26. Kapitel zielt darauf ab, die Prophezeiung (skt. *vyākaraṇa*) der Buddhaschaft für König Siṃha vorzubereiten. Diese Prophezeiung, die den Schluß und Höhepunkt des Kapitels darstellt, folgt einem bestimmten und wohlbekannten Modell der buddhistischen Literatur. Zu diesem Modell zählt zunächst die Beschreibung der vielfarbigen Lichtstrahlen, die vom Körper des jeweiligen Buddha ausgehen und verschiedene Welten durchdringen. Ein weiterer Topos der Prophezeiungsszene ist die Rezitation zweier Verse aus dem *Udānavarga* durch die Götter[169]. Es handelt sich dabei um die folgenden berühmten Strophen (IV, 37-38):

ārabhadhvaṃ niṣkramadhvaṃ, yujyadhvaṃ buddhaśāsane /
dhunidhvaṃ mṛtyunaḥ sainyaṃ, naḍāgāram iva kuñjaraḥ //37//
yo hy asmiṃ dharmavinaye, tv apramatto bhaviṣyati /
prahāya jātisaṃsāraṃ, duḥkhasyāntaṃ sa yāsyati //38//[170]

Die Übersetzung dieser Verse in Toch. A ist auf dem Blatt A 258a4-5 erhalten, und die atü. Übersetzung liegt in Blatt 13 von MaitrSäŋim, Z. 5-14 verso, vor. Leider sind die toch. und atü. Passagen (s. unten) teilweise zerstört, lassen sich jedoch weitgehend rekonstruieren.

VIII.1 Bearbeitung der atü. Fragmente aus Säŋim und Hami

MaitrSäŋim, 26. Kap., Blatt 13 recto (Taf. 88 [BT IX, S. 216])

1 L'R : tilintin yupun öŋlüg
2 y(a)*ruk* tišintin yürüŋ öŋlüg
3 y(a)*ru*[k] ernintin kızıl öŋlüg ät'öz-
4 [in]t[i]n altun öŋlüg sačıntın
5 [b]*a*šıntın *kö*küš öŋlüg y(a)ruk-lar

---

169 Dieses Modell ist in mehreren Sanskrit-Texten zu finden, u.a. *Divyāvadāna*, S. 69-97, S. 137-139, S. 265-266; vgl. Mppś I, S. 460-463.
170 Text nach BERNHARD 1965, S. 138.

6 *ünär* : beš *bodugl*ug y(a)ruk-lar [ ]
7 [a]*gtınıp*(?) yenä ○ [ ]
8 bolur-lar P//[○]
9 t(äŋri yerintä ○ [tört(?)]
10 uluš-*lar*da yad*ılur* [ ]
11 isig tumlug t[amularda yılkı(?)]
12 ažunınta p*ret* [ažunınta tınlıg(?)]-
13 lar : //QL/[ ]
14 L'R PLK[W]L//[ol]
15 yaltraklar-k[a börtülüp(?)] **MaitrHami, 13 r. 2**
16 -L'R örtänmäk [ämgäklärintin ozar]-
17 lar kurtulur-lar [yılkı ažunınta] **MaitrHami, 13 r. 4**
18 tugmıš tınl(ı)g-lar [bir ikintiškä yešmäk ämgäk]- **MaitrHami, 13 r. 5**
19 tin //D////[ ][171]

MaitrHami, 26. Kap., Blatt 13, Vorderseite (Transkript GENG, S. 234)

1 [ ] PWL
2 [ol yaltraklarka] börtül- **Taf. 88 r. 15**
3 [üp(?) örtänmäk] ämgäk[lär]-
4 [intin ozarlar kutrulur]lar : yılkı ažun-
5 [ınta tugmıš tınlıg]lar bir ikintiškä yeš- **Taf. 88 r. 18**
6 [mäk ämgäktin] pret ažunıntınkı tınlag[lar]
7 [ačmak suvsa]mak ämgäktin kutrulurlar
8 [tınlıglar] öz öz ämgäklärtin ozup kut- **U 3764 r. 2**
9 [rulup] antag sakınč sakınurlar [kimniŋ]

171 In Z. 18-19 dürften Textabweichungen der beiden Handschriften vorliegen. Möglich ist, daß das Säŋimer Ms. in Z. 18 das redundante *bir ikintiškä* nicht aufgewiesen hat, so daß **17** [*yılkı ažunınta*] **18** *tugmuš tınl(ı)g-lar* [*yešmäk ämgäk*]- **19** *tin* zu lesen ist. Rätselhaft bleiben die folgenden Graphemreste der Säŋimer Hs. in Z. 19, die nicht mit MaitrHami, Z. 6 (*pret ažunıntınkı*) korrespondieren können.

10 [ärkin]tä(?) küčintä biz enčkä [mäŋikä][172]
11 tägdimiz ärki : ötrü ol yaruk[lar[173] ičintäki(?)]
12 burhanlar inčä tep [ayıtu yarlıkayurlar(?)]
13 [ ]P tavranmaklar [ ] **U 3764 r. 7**
14 [ ]'R m(ä)n mäniŋ [ ]
15 [ür]üg amıl ärür [ ]

MaitrSäŋim, 26. Kap., Blatt 13 verso (Taf. 88 [BT IX, S. 216-217])

Paginierung: altı otuzunč üč y(e)g(i)rmi p(a)t(a)r

1 YNT' ädgü ažun-lar-da tugar-
2 lar : üstün t(ä)ŋri yerintä tört
3 uluš-larda barmıš y(a)ruk-lar *ičintäki*
4 burhan-lar y(e)mä antag törlüg
5 [n]*om* nomlayur-lar : örüŋlär kata*glan*[ıŋ]-
6 [lar burhanl]*ar* ○ üt ärig*int*ä
7 [ ] ○ /////LWQ-//
8 [ ] ○ ölümlüg
9 [süü kaltı ya]*ŋa*-lar kamıš alačuk
10 [ ] asra kılınlar
11 [kim kayu üt] ärigdä sımtag
12 [bolmasar]M'Q ažunlug
13 [ ]
14 [ ] /// kılur
15 [ ] nomlanmıš
16 [üč miŋ] *u*lug miŋ yer
17 [ ]/K : anı ešidip **MaitrHami, 13 v. 4**
18 [ ]////D' kılmıš **MaitrHami, 13 v. 5**

---

172 In der Säŋimer Parallelstelle (U 3764 r. 4) ist eindeutig 'YNČQ'/*ınčka* zu lesen: Handelt es sich um einen Schreibfehler oder um eine bisher nicht belegte velare Variante von *enč* „Frieden"? Zur Ergänzung *mäŋi* vgl. BT XIII, S. 167 (Text 46, Z. 30).

173 Im Hami-Ms.: *yavlak*[ ]. Es ist nach der Säŋimer Hs. (U 3764 r. 5) zu emendieren.

MaitrHami, 26. Kap., Blatt 13, Rückseite (Transkript GENG, S. 234)

Die Zeilen 1-3 sind nur mit einigen nicht mehr lesbaren Graphemen erhalten

4	[anı] ešidip [ ]	**Taf. 88 v. 17**
5	[ ] ädgü kılınčların [kılmıš]-	**Taf. 88 v. 18**
6	lar altınkı yalaŋuklar y(e)mä [üstün]-	
7	[ki täŋrilär buyan] bügtäg [kılurlar]	**U 3764 v. 2**
8	ikilä ol yaruklar [ ]	
9	[tü]käl bilgä maytri burhan[nıŋ ät'özin]	
10	[yo]lı oŋalı tägzinip ušnir[ıntа]	
11	kirürlär : anta ötrü täŋri [täŋrisi]	
12	[maytr]i burhan sinhe elig [hanka]	**U 3764 v. 7**
13	[inčä tep] y(a)rlıkayur : tur tu[r]	
14	[amrak oglum] muntada ken YW-	**U 3775 v. 1**
15	[ ] üdtä ädgü kılınč	

Übersetzung:
Vorderseite:
MaitrSäŋim, 26. Kap., Blatt 13 recto (Taf. 88 recto [BT IX, S. 216])

1-6 ... von (Maitreyas) Zunge gehen violette Strahlen, von seinen Zähnen gehen weiße [S]trahlen, von seinen Lippen gehen rote, von seinem Körper gehen goldene und von seinen Haaren und von seinem [H]aupt gehen blaue Strahlen aus. **6-8** (Diese) fünffarbigen Strahlen ... steigen auf(?) und werden wieder [ ]. **8-10** [ ] Sie verbreiten sich im Götterland und in den [vier(?)] Kontinenten. **10-13** Die [Wesen in den] heißen und kalten [Höllen, die [Wesen in der Tier]-Existenz, [die Wesen in der] Preta-[Existenz] **13-14** [Die Höllenwesen(?) werden von diesen] Strahlen [berührt] **16-17** und werden [von den Leiden] des Brennens befreit. **17-18** Die [in der Tier-Existenz] geborenen Lebewesen

MaitrHami, 26. Kap., Blatt 13 recto (direkter Anschluß an MaitrSäŋim)

5-7 werden vom Leid des Sich-Gegenseitig-Auffres[sens] und die Lebewesen in der Preta-Existenz werden vom Leid des [Hungerns und Dürst]ens befreit.[174] **8-9** [Nachdem die Wesen] von ihren jeweiligen individuellen (*öz öz*) Leiden befreit$_2$ worden sind, denken sie folgenden Gedanken: **9-11** „Aufgrund [wessen Macht(?)] und Kraft haben wir wohl Frieden und [Freude] erlangt?" **11-12** Dann [geruhen die in] diesen Strahlen [befindlichen(?)] Buddhas folgendes [mitzuteilen]: **13-15** „[ ] Saṃskāras(?) (*tavranmaklar*) [ ] ich, mein [ ] ist [ru]hig und friedlich [ ], [kleine Lücke]

Rückseite:
MaitrSäŋim, 26. Kap., Blatt 13 verso (Taf. 88 verso [BT IX, S. 216-217])

1-2 (diese) werden in [ ] und in guten Existenzen wiedergeboren. **2-5** Auch die Buddhas, die sich in den Strahlen befinden, die nach oben ins Götterland und in die vier Kontinente gegangen sind, predigen eine derartige [L]ehre. **5-6** Erhebt euch, bemüht [euch] in der Vorschrift$_2$ [der Buddhas!] **7** [ ] **8-10** Unterwerft das [Heer] des Todes [so wie Ele]fanten eine Schilfhütte [zerstören(?)]. **11-14** [Wer] in der Vorschrift [nicht] nachlässig [ist, wird den] Existenz-[Kreislauf verlassen und dem Leiden ein Ende(?)] machen. **15-17** [Diese derart(?)] gepredigte [Lehre(?) wird in den dreitausend] Chiliokosmen [gehört(?)]". Als sie dies hörten,

MaitrHami, 26. Kap., Blatt 13 verso (direkter Anschluß an MaitrSäŋim)

5-6 [verrichteten] sie gute Taten. **6-7** Unten die Menschen und [oben die Götter verrichten] verdienstvolle Taten (*buyan bügtäg*). **8-11** Und wiederum umkreisen diese Strahlen rechtsherum$_2$(?)[175] [den Körper des voll]kommen weisen

174 Vgl. Taf. 150 r. 11-14 (BT IX, S. 120).

175 Übersetze so *yolı oŋalı*? Die Lesung ist durch die Säŋimer Par. U 3764 v. 5 gesichert. Zu erwarten wäre *yolıyu oŋaru*, wenn wir davon ausgehen, daß YWLY mit *yolı-* „sich wenden" in Verbindung steht und daß *oŋalı* keine Richtung, sondern „recht(s)" im Sinne von „richtig" bezeichnet.

Maitreya Buddha und gehen [in seinen] Uṣṇīṣa ein.[176] **11-13** Dann$_2$ geruht der Götter[gott Maitr]eya Buddha, [folgendes zum] König Siṃha [zu sagen]: **13-15** „Steh auf, steh au[f, mein lieber Sohn]! Später, in der [ ]-Zeit, (U 3775 / **Taf. 185** wirst Du als puṇyabesitzender Tathāgata namens Śākyamuni, als verehrungswürdiger, vollkommen wahrhaftig erleuchteter Buddha in der Welt erscheinen").

VIII.2 Toch A 258: Letztes Blatt des 26. Aufzugs, mit Kolophon (b3-4)

Von diesem stark beschädigten Fragment ist die rechte Blatthälfte erhalten[177]. Das Originalblatt dürfte von beträchtlicher Länge gewesen sein. Nach dem Typus der Strophe am Ende sollte die Zeile a8 50 Silben haben.

Vorderseite

a1-2 (nicht erhalten) **a3** ///+ ñ(ä)ktas napeṃsac kälkont (swāñcenāsaṃ) /// **a4** (posāc pälcäs . pritwäs ptāñäkte enäṣluneyaṃ . ptäpsäs wla)luneṣiṃ raták . kärwāṣi waṣtt oki oṅkaläm : **1** ku(sne nu ca)ṣ mä(rkampalṣi enäṣluneyaṃ [**a5**] sne ykorñe tāṣ . wawikuräṣ cmolwāṣiṃ sar)k . klopis ākā yäṣ[178] : **2** ‖ sām waśeṃ poñcäṃ tri wältse(ṃ) ārkiśoṣṣaṃ klyosnäṣtär - - - - - - **a6** ///śāwaṃ kāswoneytwaṃ ritwanträ tmäṣ tom swāñcenāñ wtāk kämpo nāṃtsuräṣ metrakäṃ ptāñkä(t käṣyāp)... **a7** ///(metrak ptāñkä)t käṣṣi siṃheṃ lānt kākkuräṣ träṅkäṣ päṣtam päṣtam se ‖ channakanivartnaṃ ‖ tāt ṣakkats tu tanā (sä[**a8**]r-ki) {Lücke von 4 + 12 Silben, Ende des Pāda a und Pāda b der Strophe} (:) śākyamuni ñomā tämne wäknā kakmu : āṣānik puk märkampalntu kärso ptāñkät : **1** ‖ tmäṣ siṃhe wäl

---

176 Vgl. MaitrHami II, 2 v. 6-11 (ZusTreff, S. 120): *tükäl bilgä t(ä)ŋri t(ä)ŋrisi burhannıŋ ät'özintä beš boduglug yaruk yaltrık ünüp maḍyadeš uluštın sudlanu kälip tüzün maytriniŋ ät'özin oŋaru tägzinip* ... „Aus dem Körper der vollkommen weisen Göttergottes (Śākyamuni) Buddha kamen fünffarbige Strahlen$_2$ hervor, kamen nacheinander aus dem Reich Madhyadeśa (herbei), umwandelten rechtsherum den Körper des edlen Maitreya ...".

177 Vgl. die Edition in TochSprR(A), S. 133-134.

178 Der vollständige Text dieser zwei *Udānavarga*-Strophen konnte mit Hilfe eines anderen Textes auf Toch. A ergänzt werden (s. TochSprR(A), S. 196: Text A 354,b5-6). Vgl. auch SCHMIDT 1989, S. 77. Eine Übersetzung der gleichen zwei Strophen in Toch. B ist durch das Fragment PK NS 38+37b 3-4 bekannt (vgl. PINAULT 1988, S. 194 und 203).

Rückseite

b1 ///(...)yo pāpläntu pälskum tkanäṣ kākätku āñcāli tsaränyo meträkyāp peṃ wawiṃṣuräṣ waṣtäṣ läñclu(neyac ārwar mäskatär) **b2** ///(waṣtä)ṣ tskoräṣ wasämpāt yaṣ-äṃ ‖ tmäṣ siṃhe wäl ṣāmaṃ nāṃtsu kaksunt wsokaṃ indrisyo pāpṣune k(n)äs(si) ... **b3** ///(säs postäk kulmäs o)rśess ākālā vaibhāṣikyāp āryacandres raritwu maitreyasamiti nāṭkaṃ siṃhavyākaraṃ (ñomā wi)[**b4**](kiṣäkpint nipāt ār ‖) (tmäṣ āṣānik metra)k ptāñkät lyukrā särki puttiśparṣinās wlesant wlesmāṃ ñäktasaṃ tatmusāṃ brah(m)ā(vati) (mācrac) - - **b5** {In der Lücke Name einer Melodie} ///brahmāyu pācar śaśälpu ñi saṃsāräṣ : tsälpäṣlyi tā(ṣ-ñi) (bra)hmāva(t)i (mācar)/// **b6** ///(tsälp)i-ñi : **1** ‖ tmäṣ metrak ptāñ(kät) /// (Die Zeilen b7 und b8 sind nicht erhalten)

Übersetzung

a3 ... in den Strahlen, die zu den Göttern und Menschen gegangen sind, ... **a4** ‖ Erhebt euch! Gehet hinaus! Schließt euch der Vorschrift des Buddha an! Schüttelt das Heer des Todes ab, wie der Elefant die Schilfhütte (abschüttelt)! **1** Wer aber in dieser (Disziplin des) Gesetzes **a5** (nicht nachlässig sein wird, der, den Kreislauf der Geburten verlassen habend), wird zum Ende des Leidens gelangen. **2** ‖ Diese Stimme wird in der ganzen dreitausendfachen Welt gehört ... **a6** sie schließen sich zu den großen guten Taten. Darauf diese Strahlen, sich vereint habend zum zweiten Mal, (umkreisen den Kopf?) des Maitreya, des Buddha-Gottes, des Meisters (und treten in seinen Uṣṇīṣa ein) **a7** . (Dann), Maitreya, der Buddha-Gott, den König Siṃha gerufen habend, sagt: Steh auf, steh auf, [mein] Sohn! ‖ In [der Melodie] Chandakavartana[179] ‖ Du wirst sicherlich hiernach **a8** (in der Welt erscheinen) ... als der Tathāgata namens Śākyamuni, als verehrungswürdiger, alle Dharmas verstanden habender Buddha-Gott. ‖ Dann der König Siṃha, **b1** (frohe) Gedanken habend (wie ein armer Mann, der) durch (einen Schatz) vergnügt ist, sich aufrecht von der Erde gestellt habend, mit seinen beiden Händen in Añjali, die beiden Füße des Maitreya verehrt habend, **b2** ... (ist bereit) für das Aus-dem-Haus-Gehen. (Darauf Maitreya der Buddha-Gott, der Meister), ihn (aus dem Haus) gezogen habend, macht die Weihe (skt. *upasampadā*) für ihn. ‖ Dann der König Siṃha, der Mönch geworden ist, um die Observanz mit seinen ausgelöschten freudigen Sinnen wirklich zu machen, ... (//) **b3**

179 Strophe von 4x12 Silben, Rhythmus 5/7.

Nach dem Wunsch von Kulmäs Orś (ist dieses Buch) von dem Vaibhāṣika Āryacandra gedichtet worden. In dem Maitreyasamiti-Nāṭaka (ist der sechsundzwanzigste Aufzug mit dem Titel) Siṃha-vyākaraṇa zu Ende. ‖ **b4** Dann[180] der verehrungswürdige Maitreya, der Buddha-Gott, die Aufgaben der Buddhaschaft bis zum Ende ausführend, (denkt) an seine Mutter Brahmāvatī, die unter den Göttern wiedergeboren worden ist, (bei sich selbst): (‖ In [der Melodie][181] ... ‖) **b5** Mein Vater Brahmāyu ist von mir aus dem Saṃsāra erlöst worden. Meine (Mutter) Brahmāvati wird (noch) (von mir) zu erlösen sein. (...) möchte sie von mir erlöst werden! : **1** ‖ Darauf Maitreya der Buddha-Gott ...[182]

Zu dem Kolophon des 26. Aufzugs soll bemerkt werden, daß als Stifter ein Mann namens Kulmäs Orś erscheint (b3). Derselbe Mann erscheint im Einleitungsteil unserer toch. Handschrift, die die Fragmente Nr. A 251-294 umfaßt, auf dem Blatt A 252b6. Es scheint, daß die Familie dieses Würdenträgers aus Agni (Yanqi) stammt[183].

---

180 Hier beginnt der 27. Aufzug des MSN. Die Szene spielt wiederum im Samantapuṣpa-Kloster, wie der Anfang des atü. Paralleltextes aus Hami zeigt (vgl. *Apokalypse*, S. 140). Beide Texte (Blatt 1) weisen ansonsten einen ganz ähnlichen Wortlaut auf.

181 Vermutlich handelt es sich um eine Strophe von 4x12 Silben und mit dem Rhythmus 5/7.

182 Zur Fortsetzung der Handlung s. den atü. Text in *Apokalypse*, S. 140 (XXVII, Bl. 1 r. 13).

183 Vgl. SCHMIDT 2002, S. 263. Aus seiner Argumentation folgt nicht, daß der Namensbestandteil toch. A. *orś* ein Pendant in Toch. B haben müßte. Die Analyse der Sequenz toch. B *orśacākare*, die in den Karawanenpässen häufig belegt ist (s. PINAULT 1987, S. 190), als *Orśa Cākare* (s. SCHMIDT 2002, S. 264) bleibt sehr fragwürdig. Über das Protokoll der Karawanenpässe vgl. ausführlich PINAULT 1987, S. 82. Die Beamten, die für die Redaktion der Karawanenpässe verantwortlich sind, tragen als Namen bzw. Titel Ṣletaś und Ywārttaś und weisen keine zusätzliche Nennung auf. Demzufolge kann die Interpretation von toch. B *or-śacākare* (so zu trennen) als „Bestätigung auf Holz" (d.h. auf Brettchen) beibehalten werden.

IX. Der Säŋimer Textbestand

Die Blätter, die eine Hami-Parallele haben, werden in Transkription vorgelegt; Teile, die in der Hami-Handschrift fehlen, werden zudem übersetzt.[184] Die gefetteten Angaben rechts neben dem Text zeigen die Tafel-Nummern bzw. Fragment-Signaturen, aus denen das jeweilige Säŋimer Blatt zusammengesetzt werden konnte.

MaitrSäŋim, 26. Kap., Blatt 1, Vorderseite
(Z. 5-32 ~ MaitrHami XXVI, Bl. 1 r. 1-25)

Paginierung: beš *o*[tuzunč ülü]*š* bir p(a)t(a)r[185]

1	na*m*[o] but na*mo d*(a)*rm namo saŋ*	**Taf. 181 r. 1**
2	*amtı* bo *nomlug* sa[vag] *kuku*tpaḍ	
3	[tagnıŋ] *kuzd*[ın] y*ıŋak*ınta	**Taf. 181 r. 3**
<4	ukmıš kärgäk :>[186]	
5	ant[a ötrü ayagka tägimlig tükäl]	**U 3726 r. 1**
6	bilgä maytri ○ b*u*[rhan tünlä[187]]	

184 Auf eine weitere Edition von Blatt 14 des 26. Kapitels (= Taf. 185) wird verzichtet, da das Blatt bereits in BT IX (S. 217) und in *Apokalypse* (S. 139) bearbeitet worden ist.

185 Diese Paginierung ist deutlich auf einem hochauflösenden Digitalphoto zu erkennen, das wir - wie auch alle anderen Photos der *Maitrisimit*-Tafeln - dem Digitalisierungsprojekt der Turfan-Handschriften (Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften) verdanken. Frau Dr. SIMONE-CHRISTIANE RASCHMANN (Berlin) danken wir für die Zusendung einer CD-Rom mit diesen Photos. - Bei dieser Paginierung muß es sich um einen Fehler des Abschreibers handeln, der statt korrektem *altı otuzunč* falsches *beš otuzunč ülüš* geschrieben hat und das Blatt somit dem 25. Höllenkapitel zugewiesen hat: Fehlleistungen dieser Art sind ja nichts Ungewöhnliches (vgl. LautFehler; zu den Paginierungsarten von MaitrSäŋim s. TürkBuddh, S. 149-161). Bezeichnenderweise steht die „höllische" Paginierung auf der Vorderseite: Alle übrigen Blätter des 26. und auch des 27. Kapitels mit erhaltener Zählung sind auf der Rückseite paginiert (vgl. TürkBuddh, S. 155 und S. 158).

186 Die erhaltenen drei Zeilen sind mit roter Farbe geschrieben worden (Invokationsformel + Schauplatzangabe). Zu unseren Ergänzungen vgl. Z. 27-28 verso. - Zeile 1 des Fragments U 3726 recto wäre somit Zeile 5 von Blatt 1 des 26. Kapitels der Säŋimer Handschrift.

187 Schon aus Platzgründen dürfte in MaitrSäŋim von einer Ergänzung *tünlä* auszugehen sein.

7 küntüz altı üdün[188] ○ ku[trultačı]
8 tınlıg-*lar*-nıŋ ○ kö[ŋül kögüz]
9 kılınč 'äriglär*i*n PWR'T[ ]
10 inčä sakınč sakınur : [ ]
11 [üküš ü]*k*üš *ažunlarda* bä[rü meni] **U 3726 r. 7**
<12 birlä [ ] bolmış mäniŋ šazın->
<13 ımta kutrulguluk tınlaglar olar alku>[189]
14 *m*[äniŋ nomlug tilgän tävirmišimtä] **Taf. 206 r. 1**
15 kurtul*mak*[ka] tägdi-lär : antada **vF Nr. 407 b r. 1**
16 takı k*alm*[ış] kukutapad̤ tag
17 säŋirin [tokımak]-takı küü kälig
18 ärdämlärig kö*r*[üp asank]e[190] sanınča tınlıg- **vF Nr. 407 b r. 4/vF Nr. 186 r. 1**
19 lar ädgükä *t*[ägip sansar]tı[n oztı]
20 *k*[u]rtul*t*[ılar takı yemä mä]niŋ šazan- **Taf. 206 r. 7**
21 [ımta kutrulguluk ärüš] üküš tınlıg-
22 [lar bar arürlär inčip] k(ä)ntü k(ä)ntü
23 [mäŋilärkä ilinip yapışıp] sımtag
24 [tınlıglar ärsär(?) olarnı] ozgurgalı
25 [kutgargalı aŋsız u]lug küü kälig
26 [ädräm üntürmišim kärgäk ärdi] inčip y(e)mä
27 [kamag öŋräki] burhan-
28 [lar nizvanilarıg] utgalı yegädgäli
29 [küü kälig ärdä]m üntürüp nomlug yaŋı
30 [kün kılurlar] amtı m(ä)n y(e)mä küü
31 [kälig ärdämlig] yaŋı kün turgurup
32 [beš ažun tınlıg]larıg ögirtürmišim **vF Nr. 186 r. 15**

---

188 Das Wort *üdün* ist nachträglich in kleinerer Schrift links neben *altı* hinzugefügt worden.
189 Die Zeilen 12-13 wurden nach dem Text von MaitrHami XXVI, Bl. 1 r. 6-8, restituiert.
190 Oder ist *[kot]i* zu ergänzen? Für beide Wörter (*koti* und *asanke*) ist jedenfalls nicht genug Platz vorhanden.

MaitrSäŋim, 26. Kap., Blatt 1, Rückseite
(Z. 1-4 ~ MaitrHami XXVI, Bl. 1 r. 26-28; Z. 6-21 ~ MaitrHami XXVI, Bl. 1 v. 2-17; Z. 22-31 ~ MaitrHami XXVI, Bl. 1 v. 20-29)[191]:

1 sävintürmišim k(ä)r*gäk* inčä sak*ı*[n]č **Taf. 181 v. 1**
2 sakıntukta üč *miŋ* ulug *miŋ*
3 yer s[u]vlar *a*[ltı tör]*lüg t*[äpräyür] **Taf. 181 v. 3**
<4 kamšayur [ ]>
5 [ ] ○ ////////// **U 3726 v. 1**
6 [ ]R : ○ t(ä)ŋridäm oyun-
7 [lar ya]*ŋ*ku ○ rar kök
8 [kalıgdın] *k*už ○ ežay mant(a)rak[192]
9 [ulatı täŋrid]äm hwa *č*äčäk-lär yagar
10 [ ] *k*[ü]müš čintan egiši bir*l*ä
11 [katıglıg yıparlıg yagm]*ur y*[agar ötrü] **U 3726 v. 7**
<12 [tükäl] bilgä maytri [burhan olur]guluk>
<13 yer orunug e[tär] yaratur : üstün>[193]
14 t(ä)ŋri altın yal[aŋuk birlä yıgılur]*l*ar **vF Nr. 407b v. 1/Taf. 206 v. 1**
15 anta ötrü sumati [atlıg š]*m*nu t(ä)ŋri
16 ögirü sävinü par[inirmita-va]šav(a)rt
17 täŋri yerintäki t[äŋri]*lär* [ku]*v*ragı
18 birlä takı [yemä sun]inmite san*t*ušute **vF Nr. 186 v. 1/vF Nr. 407b v. 5**
19 [su]yam[e hormuzta täŋrilar t]ört maha-
20 rač t(ä)ŋri[lär täŋridäm(?)] ku*vr*[a]- **Taf. 206 v. 7**
21 gı birlä o[l yerdä orunta yıgılurlar]
22 takı y(e)mä sä[kiz tümän tört miŋ]
23 ärdnilig [balıklartakı ärigmä bay]
24 bayagut yi[git yal(a)ŋuklar ketuma-
25 ti känt uluš[takı kolti sanınča tınlıg]-
26 lar tükäl bilgä [maytri burhan küčintä]

---

191 Der Passus *takı y(emä) luular* bis *yıgılurlar* (MaitrHami, Bl. 1 v, Z. 17-20) fehlt in der Säŋimer Handschrift.
192 Im Ms.: M'NTR''K.
193 Die Zeilen 12-13 wurden nach dem Text von MaitrHami XXVI, Bl. 1 v. 6-8, restituiert.

27 kutınta alku[194] [kukutapat tagnıŋ]
28 kuztın yıŋakınt[a yıgılurlar anta]
29 ötrü tükäl bilgä maytri [burhan]
30 [ärü]š üküš üstün [täŋri altın]
31 yal(a)ŋuk kuvramišın [ukup **vF Nr. 186 v. 14**

MaitrSäŋim, 26. Kap., Blatt 7, Vorderseite:
(keine Par. in Hami, dort ist das Blatt nicht erhalten):

(Am Anfang Lücke von ca. 7 Zeilen)

1 K'[ ]K[']LY 'T[ ] **Mz 1094 r. 1**[195]
2 luu-lar *eligl*[äri]
3 közünür-lär [ ]
4 tükäl bilgä [maytri burhan]
5 T'L'NČ'KY *a*gu [ ]
6 vayročane Y[ ]
7 k(ä)ntü k(ä)nt*ü* [ ]
8 -L'R : *oŋ*(?) [ ]
9 [är]dni-lig [ ]
10 Q[ ] **Mz 1094 r. 10**

Lücke von ca. 10 Zeilen

1 *nom*[ ] **Mz 1013 r. 1**
2 köz*ü*[nürlär täŋri]
3 t(ä)ŋrisi *bu*[rhan] **Mz 1013 r. 3**
(Ende der Seite)

194 Beih II, S. 54: *kutıŋa olur*[ ]. Das Wort *olur* ist kursiviert, d.h. unsicher gelesen und dürfte, wie die Hami-Par. nahelegt, als *alku* zu lesen sein. Ist auch *kutıŋa* ein Lesefehler? Jedenfalls ist in *kutınta* zu emendieren.

195 Das Fragment ist seinerzeit als verloren angesehen und unter der Nr. 480 in Beih II, S. 56-57, transkribiert und übersetzt worden.

Übersetzung:

Mz 1094: **1** ... **2** Drachen-König[e] ... **3** erscheinen ... **4** der vollkommen weise [Maitreya Buddha] ... **5** *täläncäki*-Gift(?)[196] ... **6** Vairocana[197] ... **7** selbst$_2$ ... **8** ... **9** [ju]welenbesetzt ... **10** ... (Lücke von ca. 10 Zeilen) **Mz 1013**: **1** Dharma ... **2-3** ers[cheinen ... Götter]gott Bu[ddha] ...

MaitrSärjim, 26. Kap., Blatt 7, Rückseite:
(Z. 2-9 ~ MaitrHami XXVI, Bl. 8 r. 5-12; Z. 21-24 ~ MaitrHami XXVI, Bl. 8 r. 23-26):

(Am Anfang Lücke von ca. 7 Zeilen)

1 [ ]///[ ] **Mz 1094 v. 1**
2 [anta ötrü ol sinhe elig] *han* a*r*tok-
3 [ta artok süzülüp tik]*ä* közin
4 [tükäl bilgä maytri bu]rhan ät'öz-
5 [intäki körü kanınčsız kö]rklüg äd-
6 [lärig tetirü körü o]*ŋaru* tägzinip
7 [kedirti arkasın körür] arkas*ın*ta
8 [purvavide čambudvip] *goyan*ank(u)ru{n}p(?)[198]
9 [utarakuru bo tört u]*lu*šlar
10 [közünür očasi otrasınt]*a* **Mz 1094 v. 10**

---

196 Der Passus bleibt rätselhaft. A. v. GABAIN schreibt: „*täläncä+ki*, lies *talanča+ki*, oder ist *täläп+čäk+i* anzusetzen?" (Beih II, S. 57). Nicht auszuschließen ist auch, daß es sich um ein skt. Lehnwort handelt. Ob sich das Wort auf *agu* „Gift" (oder erg. *agu[lug]* „giftig"?) bezieht, ist nicht deutlich; jedenfalls hängt *agu* nicht, wie A. v. GABAIN vermutet (Beih II, S. 57), mit der Giftschlange des vF Nr. 464 (Beih II, S. 55-56) zusammen: Diese Episode ist Bestandteil des sechsten Blattes des Einleitungskapitels (vgl. TürkBuddh, S. 198-200).

197 Es dürfte auszuschließen sein, daß es sich bei Vairocana um den bekannten Dhyānibuddha bzw. Ādibuddha handelt (vgl. GRÖNBOLD 1984, S. 479-480; SCHUMANN 1986, S. 102-103, 106): Diese mahāyānistischen Konzepte sind unserem Vaibhāṣika-Text noch fremd. Handelt es sich um den Cakravartin Vairocana, eine frühere Inkarnation Maitreyas (vgl. BHSD, S. 512a)?

198 In Beih II, S. 56, wird unsicher *yoganagruap* gelesen; vgl. oben, Anm. 129!

<11 yeti ärdinilig kurekar közünür>
<12 ol kurekar üzä vasumaytrida ulatı>
<13 tört yüz tokuz on beš b(a)ḍrak(a)lp->
<14 takı bodis(a)v(a)tlar kop kamag
<15 tınlıglarag sävä amrayu közünürlär>
<16 č(a)kr(a)v(a)rt elig han yeti ärdinisi>
<17 [miŋ(?)] toŋa P[sä]kiz tümän>
<18 tört miŋ eliglär [ ]>
<19 bäglär birlä t(ä)ŋri-[lär](?) uluš->
<20 takı tınlaglarag [on] ädgü kılınčlag>[199]
21 [yolta turgurur : közü]nür- **Mz 1013 v. 1**
22 [lär takı adın säkiz tümän] elig*lär*
23 [bäglär buyruklar šireštilar danilar] bayagut-
24 [lar upasi upasančlar virha]*r* säŋräm **Mz 1013 v. 4**
(Ende der Seite)

MaitrSäŋim, 26. Kap., Blatt 8, Vorderseite:
(Z. 1-3 ~ MaitrHami XXVI, Bl. 8 r. 26-28; Z. 9-13 ~ MaitrHami XXVI, Bl. 8 v. 3-8; Z. 20-31 ~ MaitrHami XXVI, Bl. 8 v. 15-25)

1 etä len prayan šal čaužal č(a)ntak **Taf. 184 r. 1**
2 P['QYNJ'šal etä yaratu bušı berü panč-
3 av*rašik*(?) turgur*u* //K/'S praš(a)n söz-
4 läyü nom *tö*[rü(?)]/''RW
5 [ ]//Q[ ] **Taf. 184 r. 5**
<6 [ ]>
<7 [ ]>
<8 [ ]>
9 [pra] asguk ○ [köligälik kuža]- **Mz 1307 r. 1**
10 [ta]r hwa č[äčäk yıd tütsü]*k* **U 3820 r. 1**
11 [yaruk] *yula* [yükünmäkta tä]gzinmäk- **Mz 1307 r. 3**
12 [tä ulatı tapıg udugın] üč

199 Die Zeilen 11-20 wurden nach dem Text von MaitrHami XXVI, Bl. 8 r. 13-22, restituiert.

13 [ärdinig ayayu agarlayu köz]ünür-*lär* **U 3820 r. 4**
<14 kim y(e)mä adan aṭlag ädlär labay änät->
<15 käk "L'ML'SY Q'W KWRWČ yeti törlüg>
<16 ı-ı tarıg ičgü otlar kut täŋri tarıg>
<17 täŋri takı y(e)mä arıglar : yemišlik->
<18 lär hwa čäčäklär : patil punḍ(a)rik>
<19 siriš udumbar karnikar nigroḍ udumbar>[200]
20 [ašvat nagapušp ulatı ulug tör]l[üg] **U 3808 r. 1**
21 [sögütlär köz]*ü*nür-lär [an]*u*pada*t* **Mz 1188 r. 1**
22 [yultın tör]t *ul*ug ögüz suvlar
23 ünä *p*[undari]*k* či*mpa*k varšik **U 3733 r. 2/Mz 1188 r. 3**
24 yitik *a*[timuktikda ula]tı adrok **U 3808 r. 5**
25 adrok hwa č[äcäk]-lär arž*i*-l*a*[r amarı]- **Mz 873 r. 1**
26 ları č(a)k(i)*r*mit [kı]*l*guluk orun-[lar]
27 közünür*l*[är anı kö]*rüp* sinhe [elig] **Mz 873 r. 3/Taf. 213 r. 1**
28 han a[ntag sakınč] sakınur [bo]
29 topraglag [yerdä] altın tämi[rlig]
30 yer üz[äki av]iš tamu-ka [tägi]
31 tört [tü]*m*[ä]*n* berä täriŋ **U 3733 r. 10/Taf. 213 r. 5**

MaitrSäŋim, Kap. 26, Blatt 8, Rückseite:
(Z. 1-3 ~ MaitrHami XXVI, Bl. 8 v. 25-28; Z. 8-12 ~ MaitrHami XXVI, Blatt A r. 2-7[201]; (Z. 19-30 ~ MaitrHami XXVI, Blatt A r. 13-24[202])

Paginierung: altı otuzunč säkiz p(a)t(a)r

1 ärür munta-da üstün öŋ **Taf. 184 v. 1**
2 alkınčusi t(ä)ŋri yeri iki miŋ [kol]*ti*
3 berä idiz ıra[k ärür] : bo muntag
4 *ö*[ŋ alkınčusı] *t*(ä)ŋri yeri

---

200 Die Zeilen 14-19 wurden nach dem Text von MaitrHami XXVI, Bl. 8 v. 9-14, restituiert.
201 *Apokalypse*, S. 59.
202 *Apokalypse*, S. 59.

5 [ ]/ **Taf. 184 v. 5**

<6 [○]>

<7 [○ ät'öz]->

8 [intä bäkiz] ○ b(ä)lgülüg [bolur] **Mz 1307 v. 2**

9 m*un*[tada yemä] muŋadınč[ıg nägü] **U 3820 v. 1**

10 bolga*y* [anta ötrü tükäl bilgä] **Mz 1307 v. 4**

11 *maytr*i *b*[urhan sinhe elig han]-

12 *n*(ı)*ŋ* [artokta artok süzök köŋlin] **U 3820 v. 4**

<13 askalır üčün ulug y(a)rlıkančučı>

<14 köŋlin sinhe elig hanka inčä>

<15 tep y(a)rlıkayur bögü biliglig>

<16 burhanlarnıŋ iki törlüg at'öz->

<17 läri ärür bir ögdin kaŋtın bäl->

<18 gürmiš ät'öz ikinti nomlug ät'öz->[203]

19 [lär]i [ögdin] *kaŋ*[tın bälgürmiš ät'öz]- **U 3808 v. 1/Mz 1188 v. 1**

20 läri a*nt*ag ärür iki k[ırk kut buyanın]

21 etilmiš ir*ü* b(ä)lgü-kä [tükälli]*g* **U3808 v. 3/Mz 1188 v. 3/U 3733 v. 1**

22 säkiz on nayrag[ın yar]*at*aglag **Mz 1188 v. 4**

23 *v*(i)*ž*[irda katag süŋö]ki : sans(ı)z **U 3808 v. 5**

24 [tü]*m*[ä]*n* narayina [to]*ŋ*a-lar-naŋ[204] **Mz 873 v. 1/U 3733 v. 4**

25 [küč]*iŋ*ä tükälli[g ät]'özläri **Taf. 213 v. 1/Mz. 873 v. 2**

26 [teti]r : ol [ät'öztä a]lku közin[205]

27 [kör]*g*ülük äd [tavarlar] ägsüksüz

28 [kärgäk]*s*[i]z bäkiz b(ä)lgül[üg kö]zünürlär

29 [nom]l[u]g ät'özläri ant[ag ärür] *on*

30 [küči] tört törlü*g* [ko]*r*kınčsız **Taf. 213 v. 6/U 3733 v. 10**

---

203 Die Zeilen 13-18 wurden nach dem Text von MaitrHami XXVI, Bl. A [= Bl. 9] r. 7-13 (*Apokalypse*, S. 59), restituiert.

204 In MaitrHami XXVI, Bl. A r. 18 (*Apokalypse*, S. 59): *nar[ayan] t(ä)ŋrilärniŋ*. Zu unserer Ergänzung *toŋa* „Held" vgl. SuvKaya, 208_{17} (S. 149): *narayan toŋanıŋ küči*. Auffällig ist, daß in unserem Beleg die dritte Silbe i-haltig ist (narayina), und daß das finale Alif erhalten ist.

205 Erg. [*közin*] „mit dem Auge" in MaitrHami XXVI, Bl. A r. 20 (*Apokalypse*, S. 59 [Text], S. 134 [Übersetzung]).

MaitrSäŋim, Kap. 26, Blatt 13, Vorderseite:
(Z. 15-18 ~ MaitrHami XXVI, Bl. 13 r. 2-5)

1 -L'R : tilintin yupun öŋlüg **Taf. 88 r. 1**
2 y(a)*ruk* tišintin yürüŋ öŋlüg
3 y(a)*ru*[k] ernintin kızıl öŋlüg ät'öz-
4 [in]t[i]n altun öŋlüg sačıntın
5 [b]*a*šıntın *kö*küš öŋlüg y(a)ruk-lar
6 *ünär* : beš *bodugl*ug y(a)ruk-lar [ ]
7 [a]*gtın*ıp(?) yenä ○ [ ]
8 bolur-lar P//[○]
9 t(äŋri yerintä ○ [tört(?)]
10 uluš-*lar*da yad*ılur* [ ]
11 isig tumlug t[amularda yılkı(?)]
12 ažunınta p*ret* [ažunınta tınlıg(?)]-
13 lar : //QL/[ ]
14 L'R PLK[W]L//[ol]
15 yaltraklar-k[a börtülüp(?)]
16 -L'R örtänmäk [ämgäklärintin ozar]-
17 lar kurtulur-lar [yılkı ažunınta]
18 tugmıš tınl(ı)g-lar [yešmäk ämgäk]-
19 tin //D////[ ][206] **Taf. 88 r. 19**

(Lücke von ca. 2 Zeilen)
(Z. 2-7 ~ MaitrHami XXVI, Bl. 13 r. 8-13)[207]

1 [...]'' : anı[n(?) ...] **U 3764 r. 1**
2 [...] ozup ku[rtulup ...]
3 [... sakı]nu[r]*l*[ar] : ki*m*[niŋ ...]
4 [...] biz ınčka [...]
5 [...] ötrü ol y(a)ruk-lar [...]

---

206 Vgl. Anm. 171!
207 Die nach der Hami-Handschrift möglichen Ergänzungen werden nicht gegeben, da die Lage des Fragments U 3764 im ursprünglichen Blatt nicht genau zu bestimmen ist.

6 [... bu]*r*han-lar *i*[n]*čä* tep 'W/[...]
7 [...]P tavranmak-lar [...] **U 3764 r. 7**

(Lücke von ca. 1 Zeile)

1 [...]/[...][208] **U 3775 r. 1**
2 [... ya]lŋuz 'Y/[...]
3 [...]/ y(a)ruk äšidip kolt*i* [...]
4 [... ta]*m*ulug-lar *ya*vlak yolt[a ...]
5 [...]TWR [ ]Y yerintä [...] **U 3775 r. 5**

MaitrSänjim, 26. Kap., Blatt 13, Rückseite
(Z. 17-18 ~ MaitrHami XXVI, Bl. 13 v. 4-5)

Paginierung: altı otuzunč üč y(e)g(i)rmi p(a)t(a)r

1 YNT' ädgü ažun-lar-da tugar- **Taf. 88 v. 1**
2 lar : üstün t(ä)ŋri yerintä tört
3 uluš-larda barmıš y(a)ruk-lar *ičintäki*
4 burhan-lar y(e)mä antag törlüg
5 [n]*om* nomlayur-lar : örünlär kata*glan-*
6 [ıŋl]*ar* ⟨burhanlar(?)⟩ ○ üt ärigi*nt*ä
7 [ ] ○ /////LWQ-//
8 [ ] ○ ölümlüg
9 [süü kaltı ya]*ŋa*-lar kamıš alačuk
10 [ ] asra kılınlar
11 [kim kayu üt] ärigdä sımtag
12 [bolmasar]M'Q ažunlug
13 [ ]
14 [ ] /// kılur

---

208 Die Vorderseite des Fragments U 3775 müßte in Teilen nach MaitrHami, Blatt 13 r. 14-15 ergänzt werden können, doch bleibt der textliche Zusammenhang unklar. Wir verzichten deshalb auf eine Übersetzung.

15 [ ] nomlanmıš
16 [üč miŋ] *u*lug miŋ yer
17 [ ]/K : anı ešidip
18 [ ]////D' kılmıš **Taf. 88 v. 18**

(Lücke von ca. 2 Zeilen; Z. 2-7 ~ MaitrHami XXVI, Bl. 13 v. 7-12)[209]

1 [...] **U 3764 v. 1**
2 [... b]*ü*gtäg ///[...]
3 [...] : *ik*i-lä /[...]
4 [...] *tük*äl bilgä [...]
5 [...] yolı oŋ*alı* täg[zinip ...]
6 [... u]*šnirin*ta kirür-lär : [...]
7 [... täŋr]i t(ä)ŋrisi *m*aytr*i* bur[han ...] **U 3764 v. 7**

(Lücke von 1 Zeile; Z. 1-3 ~ MaitrHami XXVI, Bl. 13 v. 13-15)

1 [yarlıkayur : tur tur amrak o]*glu*m **U 3775 v. 1**
2 [ ] *muntada* ken Y[ ]
3 [ ]'KY üdtä ädg*ü* [kılınč-]
4 [lıg] šakimuni [atlıg] *a*nču[layu] **U 3775 v. 4**
(Blattende)

Direkte Fortsetzung in MaitrSäŋim, 26. Kap., Blatt 14 (s. Anm. 184)

---

209 Die nach der Hami-Handschrift möglichen Ergänzungen werden nicht gegeben, da die Lage des Fragments U 3764 im ursprünglichen Blatt nicht genau zu bestimmen ist.

MaitrSäŋim, 26. Kap., unbestimmtes Blatt (zwischen Blatt 2 und 6?)

U 3767 (460)

Vorderseite (hypothetisch):

1 [ ]/ 'WR[ ]
2 [ ]'LY burhan [ ]
3 [ ] ötrü sinhe [eli]*g* *h*[an]
4 [altun]-lug čäčäk-lär ////
5 [mait]ri ○ burhan-*nıŋ*(?)
6 [ ] ○ on(?) [ ]
7 [ ] ○ tep öt[ün-]
8 [ ]/// kim [ ]

Rückseite (hypothetisch):

1 [ ]//[ ]
2 [ ] *t*ınl(ı)g-la[r]
3 [ ] PWLM'Q PR[ ]
4 PWLMYŠ(?) *t*[ı]*n*l(ı)g-lar-nıŋ [ ]
5 TWRW ölmäk tamulu[g dakš]-
6 [an]p(a)tda(?) örtän- ○ [ ]
7 [ ]M[]L[]Q tamu ○ [ ]
8 [ ]s tınl(ı)g ○ [ ]
9 [ ]'Č'/[ ]

Übersetzung:

(„Vorderseite"): **1** ... **2** ... Buddha ... **3** ... dann [König] Siṃha **4** ... [golde]ne Blumen **5** ... des(?) [Mait]reya Buddha **6** ... zehn(?) ... **7** ... sagend bi[tten] ... **8** ... wer ...

(„Rückseite"): **1** ... **2** ... Lebewes[en] ... **3** ... sein/finden(?) ... **4** ... der ... gewesenen(?) Lebewesen ... **5-6** ... Sterben/Tod, hölli[sch] ... in [Dakṣiṇā]patha(?) brennen ... **7** ... Hölle ... **8** ... Lebewesen ... **9** ...

X. Bibliographie, Siglen und Abkürzungen[210]

ABEGG, EMIL

1928 *Der Messiasglaube in Indien und Iran.* Auf Grund der Quellen dargestellt. Berlin/Leipzig.

AKDTYK Atatürk Kültür, Dil ve Tarih Yüksek Kurumu

ARAT, R. RAHMETI

1963 *Über die Orientationsbezeichnungen im Türkischen.* In: DENIS SINOR (ed.): *Aspects of Altaic Civilization.* Proceedings of the Fifth Meeting of the PIAC Held at Indiana University, June 4-9, 1962. Bloomington, S. 177-195. (Indiana University Publications. Uralic and Altaic Series. 23.)

BAILEY, HAROLD W.

1981 *Khotanese Buddhist Texts.* Revised Edition. Cambridge u.a. (University of Cambridge Oriental Publications. 31.)

BERNHARD, FRANZ

1965 *Udānavarga.* 1. *Einleitung, Beschreibung der Handschriften, Textausgabe, Bibliographie.* Göttingen. (Sanskrittexte aus den Turfanfunden. 10.)

BT IX Index ŞINASI TEKIN: *Maitrisimit nom bitig.* Die uigurische Übersetzung eines Werkes der buddhistischen Vaibhāṣika-Schule. 2. *Analytischer und rückläufiger Index.* Berlin [DDR] 1980. (SGKAO. BT. IX.)

CARLING, GERD

2000 *Die Funktionen der lokalen Kasus im Tocharischen.* Berlin/New York.

CONZE, EDWARD

1958 *Aṣṭasāhasrikā Prajñāpāramitā.* Calcutta. (Bibliotheca Indica. 284.)

210 Für hier fehlende Angaben s. unsere Bibliographie in *Ergebnisse I.*

COWELL, EDWARD B./ROBERT A. NEIL (edd.)
1970 *The Divyâvadâna*. A Collection of Early Buddhist Legends. ... Amsterdam. [[1]Cambridge 1886]

DEEG, MAX
1999 *Das Ende des Dharma und die Ankunft des Maitreya*. Endzeit- und Neue-Zeit-Vorstellungen im Buddhismus mit einem Exkurs zur Kāśyapa-Legende. In: Zeitschrift für Religionswissenschaft 7, 145-169.

Divyāvadāna s. COWELL/NEIL

DPPN G.P. MALALASEKERA: *Dictionary of Pāli Proper Names*. 1-2. London 1960.

EhlersNotab GERHARD EHLERS: *Notabilia zur alttürkischen Oberstufenzählung*. In: UAJb, N.F. 3, 81-87.

EMMERICK, RONALD E.
1968 *The Book of Zambasta*. A Khotanese Poem on Buddhism. London/ New York/Toronto. (London Oriental Series. 21.)

Ergebnisse I GENG SHIMIN/JENS PETER LAUT/GEORGES-JEAN PINAULT: *Neue Ergebnisse der* Maitrisimit-*Forschung (I)*. In: ZDMG 154 (2004), im Druck.

GENG SHIMIN/HANS-JOACHIM KLIMKEIT
1985 *Das 16. Kapitel der Hami-Version der Maitrisimit*. In: TUBA 9, 71-132.

GENG SHIMIN/HANS-JOACHIM KLIMKEIT/JENS PETER LAUT
1987 *„Der Herabstieg des Bodhisattva Maitreya vom Tuṣita-Götterland zur Erde"*. Das 10. Kapitel der Hami-Handschrift der *Maitrisimit*. In: AoF 14, S. 350-376.
1988 *„Das Erscheinen des Bodhisattva"*. Das 11. Kapitel der Hami-Handschrift der *Maitrisimit*. In: AoF 15, S. 315-366.

GENG SHIMIN/HANS-JOACHIM KLIMKEIT/JENS PETER LAUT

1991 *„Die Weltflucht des Bodhisattva"*. Das 13. Kapitel der Hami-Handschrift der *Maitrisimit*. In: AoF 18, S. 264-296.

1992 *„Der Gang zum Bodhi-Baum"*. Das 14. Kapitel der Hami-Handschrift der *Maitrisimit*. In: Materialia Turcica 16 (1992:'93), S. 25-47.

1993a *„Das Erlangen der unvergleichlichen Buddhawürde"*. Das 15. Kapitel der Hami-Handschrift der *Maitrisimit*. In: AoF 20, S. 182-234.

1993b *Nachtrag zum „Erlangen der unvergleichlichen Buddhawürde"*. In: AoF 20, S. 369-390.

GRÄFE, UDO HEINER

1974 *Systematische Zusammenstellung kulturgeschichtlicher Informationen aus dem Vinayapiṭakam der Theravādin*. Göttingen. [Unveröff. Diss.phil.]

GRÖNBOLD, GÜNTHER

1984 *Die Mythologie des indischen Buddhismus*. In: HANS WILHELM HAUSSIG (ed.): *Götter und Mythen des indischen Subkontinents*. Stuttgart, S. 285-508. (Wörterbuch der Mythologie. 1. Abt.: Die alten Kulturvölker. 5, 2.)

KERN, HENDRIK

1884 *The Saddharma-Puṇḍarīka or the Lotus of the True Law*. Oxford. (Sacred Books of the East. 21.) [Reprint Delhi 1968]

1896 *Manual of Indian Buddhism*. Strassburg. (Grundriss der Indo-Arischen Philologie und Altertumskunde. 3,8.) [Reprint New Delhi 1974]

KIRFEL, WILLIBALD

1990 *Die Kosmographie der Inder nach den Quellen dargestellt*. Reprint Hildesheim/Zürich/New York. [[1]Bonn/Leipzig 1920]

LEFMANN, SALOMON

1902 *Lalita Vistara*. Erster Teil: Text. Halle a.S.

Mahāvastu *Le Mahâvastu*. Texte sanscrit publié pour la première fois par É. SENART. I-III. Paris 1882-1897.

MaitrHami Yük s. ZusTreff
MaitrHami I-IV s. ZusTreff
MaitrHami X s. GENG/KLIMKEIT/LAUT 1987
MaitrHami XI s. GENG/KLIMKEIT/LAUT 1988
MaitrHami XIII s. GENG/KLIMKEIT/LAUT 1991
MaitrHami XIV s. GENG/KLIMKEIT/LAUT 1992
MaitrHami XV s. GENG/KLIMKEIT/LAUT 1993a
MaitrHami XV-N s. GENG/KLIMKEIT/LAUT 1993b
MaitrHami XVI s. GENG/KLIMKEIT 1985
MaitrHami XX-XXVII s. *Apokalypse*

Mppś ÉTIENNE LAMOTTE: *Le Traité de la Grande Vertu de Sagesse de Nāgārjuna (Mahāprajñāpāramitāśāstra)*. 1-5. Louvain 1944-1980. (Bd. 1-2: Bibliothèque du Muséon. 18; Bd. 3-5: Publications de l'Institut Orientaliste de Louvain. 2,12,24.)

Mz Mainz (Signatur von Fragmenten der Sänjmer Hs. der *Maitrisimit*)

ODA, JUTEN
2003 *Indian Buddhist Missions to Uighuristan, Based on Chinese Sources*. Appendix: *Notes on an Uighur Manuscript with Brāhmī Passages* (In Collaboration with Professors P. ZIEME and K. KUDARA). In: SVEN BRETFELD/-JENS WILKENS (edd.): *Indien und Zentralasien*. Sprach- und Kulturkontakt. Vorträge des Göttinger Symposions vom 7.-10. Mai 2001. Wiesbaden, 25-43. (VdSUA. 61.)

PED T.W. RHYS DAVIDS/WILLIAM STEDE (edd.): *The Pali Text Society's Pali-English Dictionary*. London 1921-1925. [Reprint New Delhi 1975 unter dem Titel *Pali-English Dictionary*].

PINAULT, GEORGES-JEAN
1984 *Fragment d'un drame bouddhique en koutchéen*. In: Bulletin d'Études Indiennes 2, S. 163-191.

PINAULT, GEORGES-JEAN

1987 *Épigraphie koutchéenne*. In: *Sites divers de la région de Koutcha*. Paris, Collège de France, S. 59-196. (Mission Paul Pelliot. Documents archéologiques. 8.)

1987a *Une version koutchéenne de l'Aggañña-Sutta*. In: TIES 3, S. 149-220.

1988 *Révision des fragments en tokharien B de la légende de Mahāprabhāsa*. In: PETER KOSTA (ed.): *Studia Indogermanica et. Slavica*. Festgabe für WERNER THOMAS. München, S. 175-210.

1997 *Sur l'assemblage des phrases („Satzgefüge") en tokharien*. In: EMILIO CRESPO/JOSÉ LUIS GARCIA RAMÓN (edd.): *Berthold Debrück y la syntaxis indoeuropea hoy*. Actas del Coloquio de la Indogermanische Gesellschaft (Madrid, 21-24 de septiembre de 1994). Madrid/Wiesbaden, S. 449-500.

1998 *Tocharian Languages and Pre-Buddhist Culture*. In: VICTOR H. MAIR (ed.): *The Bronze Age and Early Iron Age Peoples of Eastern Central Asia*. Washington D.C., S. 358-371. (Journal of Indo-European Sudies. Monograph 26.)

POUCHA, PAVEL

1955 *Thesaurus Linguae Tocharicae Dialecti A*. Praha. (Monografie Archivu Orientálního. 15.)

SCHMIDT, KLAUS T.

1989 *Der Schlußteil des Prātimokṣasūtra der Sarvāstivādins*. Text in Sanskrit und Tocharisch A verglichen mit den Parallelversionen anderer Schulen. Göttingen. (Sanskrittexte aus den Turfanfunden. 13.)

2002 *Bemerkungen zum Einleitungsteil des osttocharischen* Maitreyasamitināṭaka. In: MEHMET ÖLMEZ/SIMONE-CHR. RASCHMANN (edd.): *Splitter aus der Gegend von Turfan*. Festschrift für PETER ZIEME anläßlich seines 60. Geburtstags. İstanbul/Berlin, S. 257-264.

SCHUMANN, HANS WOLFGANG

1986 *Buddhistische Bilderwelt*. Ein ikonographisches Handbuch des Mahāyāna- und Tantrayāna-Buddhismus. Köln.

SEDTF 2 *Sprachwissenschaftliche Ergebnisse der deutschen Turfan-Forschung*. Text-Editionen und Interpretationen von ALBERT AUGUST VON LE COQ, FRIEDRICH WILHELM KARL MÜLLER, WILLI BANG, ANNEMARIE VON GABAIN, GABDUL RAŠID RACHMATI, WILHELM THOMSEN. Gesammelte Berliner Akademieschriften 1908-1938. Mit Vorwort von GEORG HAZAI. Band 2. Mit 15 [lies: 17!] Tafeln. Leipzig 1972. (Opuscula. Sammelausgaben seltener und bisher nicht selbständig erschienener wissenschaftlicher Abhandlungen. 3, 2.)

SIEG, EMIL

1952 *Übersetzungen aus dem Tocharischen*. II. Aus dem Nachlaß hrsg. von WERNER THOMAS. Berlin. (ADAW. Klasse für Sprache, Literatur und Kunst. Jahrgang 1951, Nr. 1.)

Suv Kaya CEVAL KAYA: *Uygurca Altun Yaruk*. Giriş, metin ve dizin. Ankara. (AKDTYK. Türk Dil Kurumu yayınları. 607.)

SYED, RENATE

1990 *Die Flora Altindiens in Literatur und Kunst*. München. [Unveröff. Diss. phil.]

TEB II WOLFGANG KRAUSE/WERNER THOMAS: *Tocharisches Elementarbuch*. II. *Texte und Glossar*. Heidelberg 1964.

THOMAS, WERNER

1957 *Der Gebrauch der Vergangenheitstempora im Tocharischen*. Wiesbaden.

TT I WILLI BANG/ANNEMARIE VON GABAIN: *Türkische Turfan-Texte. I. Bruchstücke eines Wahrsagebuches*. Berlin. (Aus: SPAW. Phil.-hist. Kl. 1929:15, 241-268.) [Reprint in: *SEDTF 2*, 3-30]

TT VIII ANNEMARIE VON GABAIN: *Türkische Turfantexte VIII. Texte in Brāhmīschrift*. Berlin 1954. (ADAW. Klasse für Sprachen, Literatur und Kunst. 1952, 7.)

TT X ANNEMARIE VON GABAIN: *Türkische Turfantexte X. Das Avadāna des Dämons Āṭavaka*. Bearbeitet von TADEUSZ KOWALSKI †. Aus dem Nachlaß herausgegeben. Berlin. (ADAW. Klasse für Sprachen, Literatur und Kunst. 1958, 1.)

TUBA Journal of Turkish Studies. Türklük Bilgisi Araştırmaları

U Uigurisch (Signatur von Fragmenten der Säŋimer Hs. der *Maitrisimit*)

vF verlorenes Fragment (in Beih I und Beih II)

WELLER, FRIEDRICH
1928 *Tausend Buddhanamen des Bhadrakalpa*. Nach einer fünfsprachigen Polyglotte herausgegeben. Leipzig.

ZDMG Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft

ZIEME, PETER
1998 *Nachlese zu Kowalskis* Türkischen Turfantexten X. In: Studia Turcologica Cracoviensia 5, S. 301-310.

Zieme Sandel PETER ZIEME: *Sandelholz in den uigurischen Texten*. In: AoF 11 (1984), S. 377-380.